

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

18.3.1938 (No. 65)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952859)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Kurisch, Verlagort: Emden, Blumenbrudruege, Fernruf 2851 und 2852, Postkontonummer Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparisse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kurisch, Kreisparisse Kurisch, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Emden, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurisch, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Varelburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pfg. Postgebühren, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 81 Pfg. Postgebühren. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 84 Pfg. Postgebühren. Einzelpreis 10 Pfennig.

L / E

Folge 65

Freitag, den 18. März

Jahrgang 1938

Reichsmark in Oesterreich

Wichtige Verordnungen des Führers

Gesundes Lohn- und Preisniveau - Verhältnis 3:2 für den Schilling

Berlin, 18. März.

Durch eine Verordnung des Führers und Reichskanzlers wird der Reichsmark gesetzliche Zahlungskraft für das Land Oesterreich verliehen. Hierbei wurde festgesetzt, daß eine Reichsmark gleich einem Schilling 50 Groschen ist, das heißt also, daß Schilling und Reichsmark im Verhältnis von 3:2 in Zahlung gegeben werden können. Die Festsetzung dieses Verhältnisses innerhalb Oesterreichs und des übrigen Deutschlands erfolgte vom Führer nach eingehender Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse in der Absicht, den Bedürfnissen des Landes Oesterreich weitestgehend entgegenzukommen.

Durch dieses Umtauschverhältnis wird das Lohn- und Preisniveau in Oesterreich auf einer gesunden und entwicklungsfähigen Basis normalisiert, wobei besonders auf die Lohn- und Rentenempfänger Rücksicht genommen wurde.

Eine weitere Bestimmung der Verordnung ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Abänderung oder Aufhebung der Devisenbeschränkungen im Verkehr zu Oesterreich.

Die hierauf bezügliche Verordnung des Reichswirtschaftsministers, welche bereits in Vorbereitung ist, wird es ermöglichen, daß der Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich alsbald ohne jede Beschränkung erfolgen kann und daß der österreichische Warenexport in das übrige Deutschland weitgehende Erleichterungen erfährt.

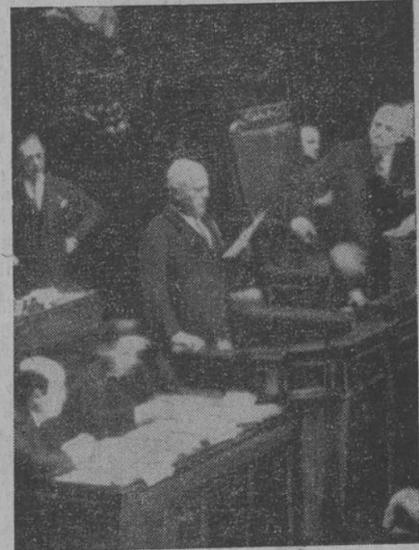
Dem gleichen Zweck dient eine weitere Bestimmung der Verordnung, welche den Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von Waren aus Oesterreich für zollfrei zu erklären.

Auch in dieser Beziehung ist beabsichtigt, die bestehenden Zölle nur insoweit aufrechtzuerhalten, als dies mit Rücksicht auf die beiderseitige Wirtschaftsstruktur noch erforderlich ist.

Auch der Abbau der österreichischen Einfuhrzölle für Lieferungen aus dem übrigen Deutschen Reich befindet sich in Vorbereitung. Es wird der österreichischen Landesregierung überlassen, die hierauf bezüglichen Maßnahmen allmählich unter Wahrung der Interessen der österreichischen Wirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister durchzuführen.

Ein weiteres Gesetz verfügt die Liquidation der österreichischen Nationalbank durch die Reichsbank für Rechnung des Reiches. Das Personal der öster-

reichischen Nationalbank wird von der Reichsbank unter Aufrechterhaltung der bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rechte in ihre Dienste übernommen.



Mussolini über die letzten Ereignisse in Oesterreich und die falsche Rechnung der Demokratien

Der italienische Regierungschef Mussolini bei seiner, mit größter Spannung erwarteten Rede vor der italienischen Kammer, in der der Duce sich mit den Ereignissen in Oesterreich befaßte. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Vierjahresplan auf Oesterreich ausgedehnt

Berlin, 17. März.

Generalfeldmarschall Göring hat am 17. März folgendes Telegramm an Dr. Senf-Inquart gerichtet:

„Reichsstatthalter Dr. Senf-Inquart-Wien

Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat einen weiteren gewaltigen wirtschaftlichen Aufstieg zur Folge. Der Vierjahresplan, nunmehr auch auf Oesterreich ausgedehnt, wird jetzt auf noch breiterer Grundlage erfolgreich durchgeführt werden. Ich bitte Sie und Ihre Mitarbeiter, mich in dieser Arbeit mit vollem Einsatz zu unterstützen, um die reichen Schätze Ihrer engeren Heimat zu heben, auszunutzen und alle Kräfte zu entfalten für das Wohl unseres großen Vaterlandes und insbesondere für das Aufblühen des ins Reich zurückgekehrten Oesterreichs.

Hermann Göring, Generalfeldmarschall.

Der Führer dankt!

Dem Führer und Reichskanzler sind aus Oesterreich von der NSDAP. und ihren Gliederungen, von Städten und Gemeinden, von Verbänden, Betrieben und Dienststellen zahllose Briefe und Telegramme zugegangen, die in begeistertsten Worten der Freude und Dankbarkeit über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich Ausdruck geben. Ebenso ging beim Führer eine Fülle von gleichgestimmten Dankeskundgebungen aus dem ganzen übrigen Reich ein; auch die Deutschen im Auslande, insbesondere die im Auslande lebenden Oesterreicher, haben in vielen Telegrammen dem Führer ihre Freude begeistert zum Ausdruck gebracht. Zahlreich sind auch die Telegramme, in denen Ausländer ihre Befriedigung und ihre Zustimmung zu diesem historischen Ereignis aussprechen.

Mit diesen Kundgebungen sind vielfach Stiftungen von Freiplätzen für erholungsbedürftige Oesterreicher, insbesondere Kinder, sowie für Verfolgte und Geschädigte der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich verbunden. An der Spitze dieser Stiftungen steht die Hamburger Rederei Rickmers, welche dem Führer einen Betrag von 100 000 RM. und zugleich 5000 Erholungs-Seeerholungsstage auf ihren Dampfern für verfolgte, eingekerkerte und geschädigte Ostmark-Volksgenossen zur Verfügung gestellt hat.

Der Führer und Reichskanzler spricht, da es ihm nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege allen Volksgenossen, die ihm durch diese Kundgebungen und diese tatkräftige Hilfsbereitschaft ihre Verbundenheit und ihre Treue bezeugt haben, auf diesem Wege seinen Dank aus.



Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei Nach seinem triumphalen Empfang in der Reichshauptstadt des Großdeutschen Reiches spricht der Führer vom Balkon der Reichskanzlei. Neben ihm Generalfeldmarschall Göring. (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)

Die Vereidigung der Wiener Polizei

Durch den Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler fand die Vereidigung der Wiener Polizei statt. — Reichsführer SS Himmler schreitet in Begleitung von Gauleiter Bürdel (links) und General Daluge (rechts) die Front der auf dem Heldeplatz angetretenen Formationen ab.

(Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Deutsche Reichsgesetze in Oesterreich

Ein Reichsbeauftragter für Oesterreich - Die Landesregierung

Im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 25 vom 16. März 1938 sind im Zusammenhang mit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich u. a. folgende Reichsgesetze und Verordnungen veröffentlicht worden:
Erster Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Einführung deutscher Reichsgesetze für Oesterreich vom 15. März 1938
Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 ordne ich an:

§ 1
1. Der Geltungsbereich der Verkündungsblätter des Reiches erstreckt sich auf das Land Oesterreich.

2. Reichsgesetze, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verkündet werden, gelten für das Land Oesterreich, sofern ihre Inkraftsetzung für das Land Oesterreich nicht ausdrücklich vorbehalten ist.

§ 2
Im Lande Oesterreich sind vom Tage des Inkrafttretens dieses Erlasses fernerhin anzuwenden:

1. Das Reichsflaggengesetz vom 15. September 1935 mit der Maßgabe, daß Juden das Führen der Reichs- und Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten ist;

2. Das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli 1933;

3. Das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 in der Fassung des Gesetzes vom 3. Juli 1934;

4. Das Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar 1935 mit der Maßgabe, daß Weisungen der Reichsminister an den Reichsstatthalter in Oesterreich bis auf weiteres der Zustimmung des Reichsministers des Innern bedürfen;

5. Die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1936;

6. Das Reichsgesetz über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Auslande vom 3. Februar 1938.

§ 3
1. Ueberleitungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern oder der Reichsstatthalter in Oesterreich mit Zustimmung des Reichsministers des Innern.

2. Dabei können Vorschriften des Reiches oder Vorschriften des Landes Oesterreich aneinander angefügt werden.

3. Entgegenstehende Vorschriften des Landes Oesterreich treten außer Kraft.

§ 4
Dieser Erlass tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Wien, 15. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Fried

Erlaß über die österreichische Landesregierung.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 und des § 4 Ziffer 4 des Ersten Erlasses über die Einführung deutscher Reichsgesetze in Oesterreich vom 15. März 1938 ordne ich an:

§ 1
1. Die österreichische Landesregierung führt die Bezeichnung Oesterreichische Landesregierung.

2. Ich beauftrage den Reichsstatthalter in Oesterreich mit der Führung der österreichischen Landesregierung. Er hat seinen Sitz in Wien.

§ 2
Der Reichsstatthalter wird ermächtigt, die Geschäftsverteilung der Landesregierung mit Zustimmung des Reichsministers des Innern zu regeln.

§ 3
Der Erlass tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Wien, den 15. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Fried

Verordnung zum Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich

Auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 verordne ich:

§ 1
1. Die Zentralstelle zur Durchführung der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist der Reichsminister des Innern.

2. Er kann seine Befugnisse auf einen Beauftragten übertragen, der seinen Sitz in Wien hat und die Amtsbezeichnung „Reichsbeauftragter für Oesterreich“ führt.

§ 2
Der Beauftragte für den Vierjahresplan kann dem Reichsbeauftragten für Oesterreich Befugnisse übertragen.

§ 3
Der Reichsbeauftragte für Oesterreich wird deshalb gemeinsam von dem Reichsminister des Innern und dem Beauftragten für den Vierjahresplan bestellt.
München, den 16. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Fried

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall

Großes Bauprogramm für Wien

Das deutsche Tor zum Südoften - Bürgermeister Dr. Neubacher sprach

(N.) Wien, 18. März.

Der neue Wiener Bürgermeister Parteigenosse Dr. ing. Neubacher hielt am Donnerstag im Rathaus eine Pressebesprechung ab, an der zahlreiche deutsche und ausländische Journalisten teilnahmen. Dr. Neubacher wies einleitend bei diesem Empfang darauf hin, daß schon in aller nächster Zeit ein großes Bauprogramm in Wien in Angriff genommen werde.

Wien soll zu einer der schönsten Städte ausgebaut werden. Die Person Adolf Hitlers bürgte dafür, daß diese städtebauliche Ausgestaltung den Stempel des Nationalsozialismus trage. Was Hamburg in handelspolitischer Beziehung für das Reich im Norden bedeute, müsse Wien im Südoften werden. Die Männer, die heute an der Spitze der Wiener Regierung ständen, seien fest entschlossen, ihre ganze Kraft dieser großen Aufgabe zu widmen. Bürgermeister Neubacher erklärte weiter, daß ab heute die unpopulären Einrichtungen der früheren Systemregierungen fallengelassen werden. Die Aufbauarbeit könne aber nur dann durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben seien: ein korrekter, aus Fachleuten zusammengesetzter Beamtenkörper. Auch in Oesterreich würde künftig nur nach dem nationalsozialistischen Leistungsprinzip vorgegangen werden. In diesem Zusammenhang erklärte der Bürgermeister, daß er sich auf die frühere Beamenschaft stützen könne, zumal die überwiegende Mehrheit schon zur Kampfszeit nationalsozialistisch gestimmt gewesen sei.

Dr. Neubacher betonte zum Schluß, daß Wien in den nächsten Wochen bis zum 10. April im Zeichen der Volksabstimmung stehen würde. Die Kundgebungen, die im Rahmen der Wahlkampagne stattfinden werden, seien nichts anderes als ein Ventil für die Freuden ausbrüche, denn in Wirklichkeit hätte man die Abstimmung schon gewonnen, diesen Beweis hätten die letzten Tage erbracht. Der Bürgermeister richtete endlich an die ausländische Presse die Bitte, objektiv über die Vorgänge in Oesterreich zu berichten. In der Geschichte gäbe es kein Beispiel, daß sich ein Umbruch ohne jedes Blutvergießen und auf eine so humane Weise vollzogen habe.

Ueberleitung der Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn

Berlin, 17. März.

Die Reichsregierung hat folgende Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen erlassen:

Verordnung über den Uebergang der österreichischen Bundesbahnen auf das Reich vom 17. März 1938.

Auf Grund von Artikel 3 des Gesetzes vom 13. März 1938 über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich (RGBl. I S. 237) wird folgendes verordnet:

§ 1
Das bisher von der Unternehmung „Oesterreichische Bundesbahnen“ treuhänderisch verwaltete österreichische Bundesvermögen und das Vermögen des Wirtschaftskörpers „Oesterreichische Bundesbahnen“ werden von der Deutschen Reichsbahn als Sondervermögen des Reiches verwaltet.

§ 2
Der Wirtschaftskörper „Oesterreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

Dieses Gesetz tritt am 18. März 1938 in Kraft. Mit seiner Durchführung sind die österreichischen Minister für Handel und Verkehr und für Finanzen betraut.

Arbeit und Brot für das Volk

(N.) Wien, 18. März.

Wien zeigt wieder das Gepräge einer arbeitenden Stadt. Alle Geschäfte sind wieder geöffnet, die Büros und Betriebe arbeiten mit Hochdruck. Die Arbeiter und Angestellten haben durch die Tage, in denen das ganze österreichische Volk seinem Führer jubelte, keinerlei Ausfälle an Lohn gehabt. Die Partei hat alle Betriebsführer rechtzeitig darauf hingewiesen, daß sie eine volle Lohnzahlung erwarten.

Schon in diesen Tagen, also kaum eine Woche nach der Uebernahme der Macht, sind grundlegende Arbeiten für den Neuaufbau der durch Dollfuß und Schuschnigg völlig verfallenen Wirtschaft im österreichischen Lande geleistet worden. Ebenso wie nach der Uebergabe im Reich gilt auch nach der deutschen Erhebung in Oesterreich der erste Angriffspunkt dem Hauptübel, der Arbeitslosigkeit. In allen Landesteilen Oesterreichs werden Maßnahmen vorbereitet, die selbstverständlich alle in den Rahmen eines großen einheitlichen Angriffsplanes auf die Arbeitslosigkeit gestellt werden sollen.

100 000 Freiplätze für Kinder

Berlin, 17. März.

Das Winterhilfswort des deutschen Volkes, das seine Betreuung nunmehr auch auf das heimgekehrte Land Oesterreich ausdehnen wird, gibt im Auftrage seiner Spender und Helfer 100 000 Freiplätze für erholungsbedürftige Kinder, die für mehrere Wochen von deutschen Pflegeeltern im ganzen Reich aufgenommen werden. Ebenso werden 25 000 verdiente österreichische Angehörige der Bewegung mehrere Wochen lang im alten Reichsgebiet Erholung finden. Mit dieser sofort in Angriff genommenen Hilfe sind die ersten entscheidenden Schritte der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege für einen praktischen Sozialismus in Oesterreich getan. Weitere soziale Hilfsmassnahmen sind in Vorbereitung.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 18. März 1938 in Kraft. Die zur Durchführung, insbesondere der Eingliederung der österreichischen Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichsverkehrsminister mit dem Einvernehmen des Reichsministers des Innern.

Der Reichsminister des Innern
gez. Fried.

Der Reichsverkehrsminister
gez. Dormüller.

Gleichzeitig mit dieser Verordnung hat die österreichische Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung folgendes Gesetz erlassen:

§ 1
Der Wirtschaftskörper „Oesterreichische Bundesbahnen“ ist aufgelöst. Die Führung des Betriebes der bisher von diesem Wirtschaftskörper betriebenen Eisenbahnen und sämtlicher Nebenbetriebe geht auf die Deutsche Reichsbahn über. Diese tritt in alle Rechtsverhältnisse ein, die aus dem Bestand oder aus der Betriebsführung des Wirtschaftskörpers stammen.

Dieses Gesetz tritt am 18. März 1938 in Kraft. Mit seiner Durchführung sind die österreichischen Minister für Handel und Verkehr und für Finanzen betraut.

Reichstag!

(N.) Berlin, 18. März.

Der Schlag auf Schlag folgen in diesen Tagen die gewaltigen historischen Ereignisse. Kaum ist der Jubel des befreiten Oesterreich um den Führer verklungen und die stürmische Begeisterung, mit der Berlin den Führer Großdeutschlands empfing, hallt noch in den Herzen der Berliner Bevölkerung wider, da wartet ein neues großartiges Erlebnis auf uns. Der Deutsche Reichstag ist einberufen, der Führer wird sprechen und in großer Rede zum ersten Male zu den Ereignissen, die sich in wenigen Tagen abgespielt haben, Stellung nehmen. 75 Millionen Deutsche siehern heute der Rede des Führers entgegen. Die ganze Welt sieht mit Spannung in diesen Stunden auf Berlin, die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches.

Die Reichstage im nationalsozialistischen Deutschland sind immer Erlebnisse besonderer Art gewesen. Der Reichstag ist keine parlamentarische Schwachbude, kein Schauplatz zur Entgegennahme unfruchtbarer lächerlicher Diskussionen, sondern ein Forum, vor dem der Führer jedes Mal die ganz großen und lebenswichtigen Fragen der Nation vor den Männern, die das Vertrauen des deutschen Volkes besitzen, darlegt.

Vor wenigen Wochen erst ist ein Reichstag in Berlin zusammengetreten. Der Führer drückte damals die Hoffnung aus, daß seine Vereinbarungen mit dem inzwischen vom Sturm der Empörung des deutschen Volkes in Oesterreich hinweggesetzten Bundeskanzlers Schuschnigg Erleichterungen für die österreichischen Brüder und Schweigern bringen würden. Niemand hat damals schon geahnt, in welcher kurzer Zeit durch den Verrat Schuschniggs der Umbruch der letzten Tage ausgelöst würde. Heute abend werden zum ersten Male neben den Volksvertretern der alten Gauen des Reiches als Vertreter des heimgekehrten Oesterreich sämtliche Mitglieder der österreichischen Landesregierung an dieser historischen Sitzung des Reichstages teilnehmen und so die Einheit des neuen Großdeutschen Reiches vor der ganzen Welt demonstrieren.

Wir wissen nicht, wie die Erklärungen des Führers lauten werden, aber die ganze Nation weiß, daß es sich diesmal um eine Sitzung des Reichstages handeln wird, die in die Weltgeschichte als eines der großen entscheidenden Daten eingehen wird.

Ganz Berlin bereitet sich in diesen Stunden auf das große Ereignis vor. Noch flattern die Fahnen, in allen Straßen wünden sich die Girlanden an dem Triumphweg, den der Führer vorgekern bei seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt zurücklegte. Seine Fahrt heute abend zum Reichstag wird ein neuer Triumphzug werden.

Millionen werden sich gleichzeitig in allen deutschen Gauen um die Lautsprecher scharen, Millionen werden vor allem im befreiten Oesterreich den Worten des Führers lauschen und Millionen werden schließlich in aller Welt darauf warten, was der Führer des Großdeutschen Reiches zu sagen hat. Alle Ereignisse in der Welt verlaufen zur Zeit vor dem gewaltigen Geschehen, das sich in Deutschland abspielt.

Reichstag über alle Sender

Die Reichstagsitzung in der Kröhlkoper am Freitag, dem 18. März, 20—22 Uhr, wird vom Deutschlandsender, von allen Reichsendern, vom deutschen Kurzwellensender und vom deutsch-österreichischen Rundfunk übertragen.

Oesterreichs Landesregierung in Berlin erwartet

Reichsstatthalter Seyd-Ingwart und sämtliche Mitglieder der österreichischen Landesregierung werden, wie wir erfahren, Freitag nachmittag in Berlin eintreffen, um an der historischen Sitzung des Deutschen Reichstages teilzunehmen. Die Hauptstadt des Reiches wird die nationalsozialistischen Vorkämpfer des befreiten Oesterreich mit Begeisterung willkommen heißen. Es sind die Männer, die den Glauben an die Zukunft ihres Volkes auch in den Stunden der Not und Unterdrückung nicht verloren haben. Unter dem Gummimüppel eines volksfremden Systems haben sie in Kellern und Katakomben das großartige Werk der Befreiung vorbereitet.

Durch ihre zähe Arbeit ist es möglich geworden, daß in der Stunde der Entscheidung in Oesterreich eine zuverlässige eisenfeste Truppe politischer Kämpfer der Stimme des deutschen Volkes zum Durchbruch verhalf. In den Mitgliedern der Landesregierung grüßt die Hauptmacht des Reiches all die unerschütterlichen und unbekannten SM- und SS-Männer, deren Glaube an die Idee all die Jahre hindurch durch den grauenhaften Terror einer Schicht von Desperados nicht gebrochen werden konnte. Diese unbekannten SM-Männer und politischen Soldaten haben mitgeholfen, das Großdeutsche Reich zu schaffen.

Der Generalstab übernommen

Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Beck, hat folgenden Erlass an den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres gerichtet:

„Mit dem heutigen Tage übernehme ich den Befehl über den Generalstab des bisherigen österreichischen Bundesheeres. Ich heiße die österreichischen Generalstabsoffiziere in den Reihen des deutschen Generalstabes herzlich willkommen. Die Erinnerung an die ruhmreiche Ueberlieferung des ehemaligen österreichischen Generalstabes soll auch im deutschen Generalstab lebendig bleiben. Wir wollen an die Arbeit gehen, um in einem Geiste die Aufgaben zu erfüllen, die uns der Führer und unser großdeutsches nationalsozialistisches Vaterland stellen.“

Zur Bekanntgabe dieses Erlasses begab sich der Chef des Generalstabes der 8. Armee, Generalleutnant Ruoff, in das bisherige Ministerium für Landesverteidigung, wo er im Marmoraal vom bisherigen österreichischen Generalstab empfangen wurde.

Simmler ehrt Ermordete

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Simmler legte am Donnerstag, begleitet von dem SS-Oberabschnittsführer Oesterreich und dem in Wien anwesenden Hauptamtschef der SS, Kränze an den Gräbern der SS-Kameraden nieder, die 1934 durch die Systemjustiz ermordet wurden.

Oesterreicher im Ausland stimmen ab

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden Oesterreicher an der Volksabstimmung am 10. April teilnehmen können. Die Durchführung der Wahlbeteiligung der Auslandsösterreicher obliegt dem Gauleiter und Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, Staatssekretär Bohl. Ausführungsbestimmungen werden demnächst bekanntgegeben.

Rundschau vom Tage

Neues U-Boot-Ehrenmal fertig

Die Arbeiten an dem U-Boot-Ehrenmal bei Laboe (Riel) sind in den letzten Wochen erfreulich schnell vorgeschritten. Das eindrucksvolle steinerne Denkmal, das an die 5000 U-Boot-Fahrer und die 199 U-Boote erinnert, die von ihren kühnen Fahrten im Weltkrieg nicht mehr heimkehrten, soll bereits im Sommer dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben werden. 600 alte U-Boot-Fahrer des Weltkrieges werden sich voraussichtlich am Einweihungstage, dem 12. Juni, in der Kriegsmarinestadt Riel einfinden. Der Führer der U-Boot-Kameradschaft, Kapitän zur See (C) Walter Koblenz, wird die Festrede halten und die Marineflagge der Flotte in alter Kameradschaftlicher Verbundenheit den Tag mit militärischen Ehren ausgeben.

Das alte U-Boot-Ehrenmal Möltenort, das die U-Boot-Kameradschaft einst als Ausdruck des Dankes für die tapferen Gefallenen der U-Boote errichtet hatte, war im Laufe der Jahre unansehnlich und schadhast geworden. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ließ daher das alte Ehrenmal abreißen und dann vollständig neu errichten. Nach zweijähriger Bauzeit steht es nun fast vollständig fertig neben dem Ehrenmal Laboe und kündigt den Tatenruhm der deutschen U-Boote. Der Schöpfer der gesamten Denkmalsanlage ist der Architekt des Volksbundes Tischler-München. Die Säule des neuen Denkmals hat eine Höhe von 17 Meter. Auf ihr ruht, ebenso wie beim alten Denkmal, ein gewaltiger Adler, der entworfen und modelliert wurde von dem Münchener Bildhauer Schmolz, genannt Eisenwerth, und gegossen von der Württembergischen Metallwarenfabrik. Der Adler selbst ist 4,60 Meter hoch. Zur Linken und Rechten des Ehrenmals steht in festungsartigem Charakter, aus Weiserandstein gebaut, je eine Ehrenhalle. Die linke Ehrenhalle zeigt die letzten Augenblicke einer mit ihrem U-Boot in die Tiefe sinkenden Kameradschaft, eine ergreifende Gruppe.

In weitem Halbkreis nach Land zu führt ein Umgang zur anderen Ehrenhalle. Auf gewaltigen Flottiliensteinen ruhen hier in auf Stein gehämmerte Inschriften in Blei die Namen von über 5000 U-Boot-Fahrern und die untergegangenen 199 U-Boote. Auch das Handels-U-Boot „Bremen“ mit seinen 28 deutschen gefallenen Seeleuten hat einen Stein für sich erhalten. Dieser Umgang führt dann zur zweiten Ehrenhalle, die in einer Wandnische vier Ehrenbücher mit den Namen der Gefallenen aufnehmen soll. Diese Ehrenbücher, die in einer geländerten Wanderausstellung gezeigt werden sollen, bestehen aus Metall mit einer besonderen Schrift. Während sich das ganze Bauwerk nach See zu abschließt, wird es nach Land zu durch einen schon errichteten Wall seinen zughigen Abschluß finden. Das Umland wird mit Heidekraut bepflanzt werden.

Funken entzündeten drei Gehöfte

Das Danziger Landgebiet wurde von drei schweren Bränden heimgegriffen. Durch die Unvorsichtigkeit eines Mädchens, das brennende Kohle von einem Gebäude zum anderen trug, ist durch Funkenflug bei starkem Westwind in Warenhütte ein schwerer Brand verursacht worden, der auf drei Gehöfte übergriff. Ein Wohnhaus, zwei Scheunen und Ställe wurden vollkommen eingeeißert. 21 Schweine, acht Schafe kamen in den Flammen um. Viele landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet und ein 60jähriger Bauer erheblich verletzt. Während man noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, mußte die Feuerwehr nach Weiskowalde fahren, wo ebenfalls durch Funkenflug eine große Scheune bis auf die Grundmauern niedergebrannt war. 300 Zentner Futter und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet. Außerdem brach in Lamenstein ein schwerer Brand aus, der ein Wohnhaus einäscherte.

12 Jahre Zuchthaus für Kirchenbrandstifter

Das polnische Geschworenengericht in Stanislaw verurteilte den 19 Jahre alten Bazonik, Mitglied der illegalen ukrainischen Organisation, der eine katholische Kirche in Brand gesteckt hatte, zu 12 Jahren Zuchthaus.

Barcelonas Hafen mehrfach bombardiert

Massenflucht aus Katalonien - Die Angst der bolschewistischen Machthaber wächst

Die nationalspanische Luftwaffe belegte am Donnerstag wiederholt den Hafen von Barcelona heftig mit Bomben. Auch alle nach Barcelona und nach Valencia führenden Verbindungen sowie die Küste zwischen Barcelona und Castellon wurden mehrfach bombardiert.

Die Furcht der bolschewistischen Machthaber in Barcelona wächst ständig, und sie wird noch vermehrt durch die Angst, die der Unterdrückung überdrüssige Bevölkerung könnte den ständigen Fliegeralarm zur Abschüttelung des Jochs benötigen. Deshalb patrouillieren bis an die Zähne bewaffnete G.P.U.-Streifen durch die Straßen Barcelonas. Sämtliche öffentlichen Gebäude wurden von der Tscheka besetzt. In der ganzen Provinz wurden den Stadtobersonen Befehle über Maßnahmen gegen „Mißgestimmte“ erteilt. Das „Spionagegericht“ in Barcelona arbeitet angeht der nach Moskauer Muster vorgenommenen Massenverhaftungen ununterbrochen Tag und Nacht. In Valencia wurden besonders viele Personen verhaftet, weil sie in Straßen demonstrieren die Aufgabe des sinnlosen Widerstandes gefordert hatten.

Inzwischen haben Massenfluchten aus Katalonien auf nationalspanisches Gebiet eingesetzt. Am späten

Explosion in einer Dölmühle

In einer Dölmühle in Neukirchen ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Kesselhaus und ein elektrischer Umschaltungsraum wurden restlos zerstört. Drei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und ein vierter wurde durch herabfallende Mauerstücke verletzt. Die Unfallstätte bietet einen traurigen Anblick, überall liegen Scherben und Mauerreste. Von drei Benzinwagen, die sich in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle befanden, ging eine Feuer. Doch es gelang noch rechtzeitig, die Flammen zu löschen und die Wagen aus dem Gefahrenbereich zu schieben.

Großfeuer im Umspannwerk Fulda

Donnerstag vormittag brach im Umspannwerk Fulda der Preussischen Elektrizitäts-AG ein Brand aus, der rasch erhebliche Ausmaße annahm. Aus noch ungeklärter Ursache geriet der Regeltransformator für die Stadt in Brand, wodurch es zur Explosion des Ölbehälters kam, in dem sich mehrere tausend Liter Öl befanden. Rieselige Stachstämme umgaben das Gebäude. Der freiwilligen Feuerwehr und der Werksfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerkes Fulda gelang es nach etwa zweistündiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die starke Hitze erschwerte die Löscharbeit sehr. Die Stadt Fulda und das dazugehörige Landgebiet waren zwei Stunden lang ohne Strom, dann konnten die lebenswichtigen Betriebe der Stadt wieder mit Strom versorgt werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Österreichs erste AdS.-Fahrer kommen!

(R.) Nürnberg, 18. März.

Das große nationalsozialistische Werk „Kraft durch Freude“, das durch seine unerschöpflichen Reizen und Fahrten in den vergangenen Jahren die deutschen Gauen und ihre Bewohner enger zusammenschweißte, wird auch die neue Südobermark des Reiches fester an das große Vaterland binden. Schon in der kommenden Woche vermittelt es 10000 deutsch-österreichischen Volksgenossen in neun AdS.-Sonderzügen eine erste Fahrt ins Reich. Und zwar wird Berlin 2000 deutsch-österreichischen Volksgenossen aus Wien, München je 1000 aus Brud. an der Mur und Graz, Nürnberg 1000 Wiener, Frankfurt a. M. 1000 Linzer, Hamburg 1000 Umnager, Leipzig 1000 Wiener, Düsseldorf 1000 Innsbrucker und Stuttgart schließlich 1000 Klagenfurter Arbeitstameraden begrüßen können. Zum erstenmal leben die neuen Brüder ihr großes Vaterland.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage, hat bereits das schönste Festkleid angelegt, um diese ersten österreichischen AdS.-Fahrer am Dienstag jubelnd zu empfangen. Partei und Staat haben für die Dauer des vorgesehenen achtstägigen Aufenthaltes der 1000 Wiener Arbeiter ein durchlaufendes Programm ausgearbeitet, das die Nürnberger Gastfreundschaft in schönster Weise zeigen soll. Schon das erste noch ganz inoffizielle Gerücht vom Eintreffen der neugewonnenen deutschen Brüder genügt, um mehr als die nötige Zahl von Privatquartieren aufzubringen. Dazu stellen die städtischen Bühnen und alle Lichtspielhäuser den Gästen selbstverständlich Karten zur Verfügung. Gauleiter Julius Streicher wird beim offiziellen Begrüßungabend den Gruß des Frankengaus entbieten. Man wird den Gästen aus Wien außer den Sehenswürdigkeiten des alten und neuen Nürnbergs auch zahlreiche Betriebe zeigen und ihnen so einen Begriff von den umfassenden sozialen Maßnahmen vermitteln, die seit der Machtergreifung verwirklicht wurden.

Warschauer Note an Kowno

Wie das polnische Blatt „Nowa Prawda“ in einer Sonderausgabe mitteilt, wurde die bereits angekündigte polnische Note am Donnerstagvormittag um 11 Uhr in Kowno überreicht. Die von Litauen verlangte Stellungnahme soll angeblich befristet sein, so daß Außenminister Beda vielleicht schon am Sonntag vor dem Senat zu dieser Frage Stellung nehmen kann. Der Wortlaut der Note ist nicht bekannt. In unterrichteten Kreisen erklärt man jedoch, daß Polen eine Wiedergutmachung der künftigen Grenzzwischenfälle verlange und auf der Aufnahme normaler diplomatischer und verkehrspolitischer Beziehungen zwischen Polen und Litauen bestche. Ferner habe die Warschauer Regierung die bedingungslose Anerkennung des status quo verlangt. In dieser Forderung würde die Lösung der Wilna-Frage inbegriffen sein. Nach Blättermeldungen aus Kowno ist man dort zu Verhandlungen bereit und hat schon die Bildung einer gemischten Kommission zur Erlebung des Grenzzwischenfalls vorgeschlagen. Allerdings will man litauischerseits auf das Wilna-Problem nicht zu sprechen kommen. In Polen drängt man dagegen auf eine Generalregelung, da man einen Verzicht Litauens auf das Wilna-Gebiet zur Wahrung der polnischen Ehre für primär erklärt. Immerhin ist festzustellen, daß die bestehenden Spannungen sich etwas abgemildert haben.

Holland schickt sich vor Emigranten

Die niederländische Regierung hat, wie der „Telegraaf“ erzählt, zur Verhinderung der Einwanderung unerwünschter Elemente aus Oesterreich die Grenze unter verstärkter Kontrolle gestellt. Die Zahl der Grenzbeamten wurde durch ehemalige Polizeibeamte vergrößert.

„Het Nationale Dagblad“ teilt mit, daß infolge der Massenabwanderung der Juden aus Oesterreich die holländische Luftfahrtgesellschaft ihren Dienst von Wien nach Amerika in den letzten Tagen verdoppelt und verdreifacht habe, um den Verkehr bewältigen zu können.

20 000 Rundfunkgeräte für Oesterreich

Wichtige Hilfsmahnahme von Dr. Goebbels
Berlin, 17. März.

Durch eine großzügige Mahnahme wird dem deutschen Volk in Oesterreich Gelegenheit gegeben werden, in weit stärkerem Maße als bisher das große politische Geschehen unserer Zeit im deutschen Rundfunk mitzuerleben. Auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels werden im Laufe der nächsten Tage etwa 20 000 Rundfunkgeräte im Werte von 850 000 RM. — vor allem Volksempfänger — in Oesterreich zur Verteilung gelangen.

Alle hören den Führer!

Berlin, 18. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

Das Großdeutsche Reich ist entstanden, 75 Millionen Deutsche sind unter dem Banner des Hakenkreuzes geeint. Die tausendjährige Sehnsucht aller Deutschen ist erfüllt. Am heutigen Freitag, dem 18. März 1938, 20 Uhr, wird der Führer vor dem Deutschen Reichstag sprechen. Alle Volksgenossen hören über den Rundfunk seine Rede. Die Partei trifft rechtzeitig Vorbereitungen für den Gemeinschaftsempfang in Sälen und Gaststätten.

König zum Löwen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begibt sich am 20. März nach Tripolis, um dort die von Marschall Balbo zum Besuch von Tripolis eingeladenen 3000 AdS.-Urlauber zu empfangen. Reichsjustizminister Dr. Gurtner, der sich am 14. März nach Wien begeben hatte, mit dem Justizminister des Landes Oesterreich Dr. Hueber persönlich Fühlung zu nehmen, ist am Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen.

Die erste Vorstellung des Berliner Schillertheaters in Riga, die Aufführung Calderons „Der Richter von Zalamea“, gestaltete sich vor ausverkauftem Hause zu einem ganz großen Erfolg für Heinrich George und seine Truppe in Lettland.

Im Sonderzug trafen am Donnerstagvormittag in Rom auf dem Hauptbahnhof 500 Mitglieder der Bereinigung deutscher Frontkämpferverbände ein, die von der italienischen Regierung zu einem Aufenthalt in Rom und Neapel eingeladen sind. Die Abordnung steht unter Führung des Herzogs von Koburg, ihr gehören SS-Obergruppenführer Berthold, Gruppenführer Reinhard und Gauleiter Schwede-Koburg an. Auf dem bisherigen Bundesministerium für Landesverteidigung in Wien wurde am Donnerstagmittag mit einem von dem Oberbefehlshaber der 8. Armee, Generaloberst von Rod, durchgeführten feierlichen Akt die Reichskriegsflagge gehißt.

Unterstaatssekretär Butler erklärte auf eine Anfrage im britischen Unterhaus, daß die englische Regierung seit Dezember 1936 die italienische Regierung „in den Teilen Aethiopiens, die dieses kontrolliere“, als de facto-Regierung anerkannt habe.

Ministerpräsident Hodza hat Verhandlungen mit der tschechoslowakischen nationalen Vereinigung über ihren Eintritt in die Regierungsmehrheit aufgenommen.

Die tschechoslowakische Regierung hat eine strenge Überwachung der Grenzen angeordnet, um eine Emigration aus Deutsch-Oesterreich zu verhindern.

Ein Berichterstatter der „Paris Midi“ schildert mit offenkundiger eigener Begeisterung den Empfang, der dem Führer in Berlin zuteil wurde. Noch kein Mann habe erlebt, daß ihm eine Volksmenge von über zwei Millionen jubelte.

Blums Ehrenrettung für die Kommunisten

4,5 Milliarden für die Rüstung - Eine farblose Regierungserklärung

Paris, 18. März.

Die von Ministerpräsident Blum in der Kammer und Kriegsminister Daladier im Senat verlesene Regierungserklärung enthält keinerlei Anhaltspunkte über das Programm der Regierung. Sie war, wie angekündigt, so farblos als möglich gehalten. Interessant ist dabei das Eingeständnis Blums, daß seine Anstrengungen auf Bildung einer starken Regierung vergeblich gemeien seien und sein Aufruf zur Sammlung einer verstärkten Mehrheit um die „Vollfront“. Zugleich unternahm er eine Ehrenrettung für die Kommunisten, denen er ausdrücklich sein Vertrauen bescheinigte. Am sich in jedem Fall ein Vertrauensvotum in der Kammer zu sichern, ließ die Regierungserklärung zwischen den Zeilen durchblicken, daß sie notfalls einen Appell an die Massen richten werde.

Was die Außenpolitik anlangt, heißt es in der Regierungserklärung, daß Frankreich seine Unabhängigkeit, den Schutz seiner Grenzen und überseeischen Verbindungswege sowie seine lebenswichtigen Interessen mit allen Mitteln wahren werde. Ferner befandete sie Aufrechterhaltung der

Bündnisse und Freundschaften Frankreichs und den Willen, sich an jeder Friedensinitiative zu beteiligen. Trotzdem müsse Frankreich so stark als möglich sein, weshalb zusätzliche Rüstungsprogramme sofort in Angriff genommen und die industrielle Produktion gesteigert werden müsse. Auch zum Finanzprogramm sagt die Erklärung nichts neues, da sie lediglich die Sanierung des Haushalts und die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts als notwendig bezeichnet. In der Aussprache betonte Flandin im Namen der Rechtsopposition, daß Blums Formel einer Sammlung um die „Vollfront“ unannehmbar sei.

Das von der Regierung beschlossene Rüstungsprogramm sieht Gesamtausgaben in Höhe von nahezu 4,5 Milliarden Franken vor. Davon entfallen allein 3465 Millionen auf die Luftwaffe, dagegen nur 600 Millionen auf das Landheer und 400 Millionen auf die Kriegsmarine. Außerdem wurde die Errichtung eines Propagandasenders in Tunis beschlossen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Vack, Emden.
Hauptgeschäftsführer: Menso Folkerts (im Weiserdienst), Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelke, für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf K e i l e r s c h.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimpf, Emden.
D. M. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 519,
davon Bezugsausgaben:
Emden-Norden-Urlich-Harlingerland 15 439
Leer-Heiderland 10 080
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste A für die Bezugsausgabe: Emden-Norden-Urlich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Heiderland, B für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Urlich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS-Gauverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt
Offizielle Tageszeitung, Emden 25 519
Offizielle Staatszeitung 34 845
Bremer Zeitung 35 518
Wirtschafts-Anzeiger 13 824
Gesamtauflage Februar 1938 108 294

Die Bluttat von Anderwarfen vorm Schwurgericht

Kolatermin und weitere Zeugenvernehmungen

Zweiter Tag

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages des Schwurgerichts Auriach stellte der Verteidiger des Angeklagten Heinrich Bojungs einen Beweis Antrag, der die erneute Ladung der bereits am Mittwoch eidlich vernommenen Frau Janssen zum Amtsgericht nach Ems zur Folge hatte. Die anschließende Zeugenvernehmung ging sehr rasch vonstatten, denn die etwa 25 Zeugen hatten im allgemeinen den Leumund der beiden Angeklagten Brüder zu bekräftigen bzw. sich über die Eigenschaften des Hundes zu äußern, der in den ursprünglichen ersten Vernehmungen im Jahre 1919 gar nicht erwähnt worden ist. Die Leumundszeugen sagten sämtlich sehr günstig aus, besonders dem Theodor Bojungs wird von seinen verschiedenen früheren Arbeitgebern ein gutes Zeugnis ausgestellt, und er wird als treu, zuverlässig und arbeitsam bezeichnet, obwohl den meisten seiner Arbeitgeber die erheblichen Vorkrafen bekannt gewesen sind. Nehmlich lagen die Dinge für Heinrich, er hat sich nach den Aussagen ebenfalls als arbeitswillig gezeigt und bei einem Unternehmer ist er sogar Führer eines Dreifachses geworden und hat, trotzdem ihm dieser Betriebsführer wegen seiner schweren Strafen anfänglich stark mißtraute, seine Sache so gut gemacht, daß er dem Heinrich auch die Zahlungen und Abrechnungen überließ.

Nach den Aussagen wieder anderer Zeugen, unter anderen auch zweier Ausfahrgänger, mit denen Hofhund bekanntlich nicht ganz leicht Freundschaft schließen, scheint der Hund durchaus nicht bössartig gewesen zu sein, er muß am Tage der Bluttat außerdem auch schon ziemlich bei Jahren gewesen sein. Das Gericht hatte kurz nach Mittag bereits alle Zeugen gehört und beschloß am Nachmittag, nach Anderwarfen zur Ortsbefichtigung zu fahren. Die Angeklagten, die wieder von drei Gendarmeriebeamten begleitet wurden, schienen während der Fahrt ganz vergnügt zu sein und sahen sich die im hellen Sonnenschein dahliegende ostfriesische Landschaft interessiert an. Am Vormittag schien es noch so, als wenn Heinrich die Tränen sehr nahe standen, besonders als seine früheren Bekannten über ihn ausfragten.

Die Befichtigung der Mordstelle

Das Gehöft des verstorbenen Fräulein Fuhs liegt auf einer ziemlich hohen Warte etwa einen Kilometer abseits von der Straße und etwa 400 Meter vom nächsten Hof entfernt. Zunächst mußte Heinrich dem Gericht erklären, welchen Weg die Angeklagten genommen hätten. Es wurde festgestellt, daß Heinrich schon auf vierzig Meter Entfernung in der dunklen Nacht erkannt haben will, daß die Rüstaltür halb offen stand. Er schilderte dann immer an Ort und Stelle, wo er sich aufgehalten hat. So zeigte er die Stelle in der Sommerküche, wo er die ranzige Butter fand und erläuterte dann seinen Eintritt in die Küche, um, wie er immer angegeben hatte, zum Keller zu gelangen. Vorsichtig will er die Rüstaltür aufgemacht haben und im Schein seiner Taschenlampe den Hund bemerkt haben, der ihm gerade gegenüberstand. Das Tier sei einige Schritte auf ihn zugekommen. Er habe nun einen Schuß abgegeben, aber nicht, um das Tier zu töten, sondern er habe darüber hinweggeschossen. Das Tier sprang zwar zu dem im Hintergrund stehenden Tisch zurück, sei aber gleich wieder auf ihn losgegangen und habe ihn angesprungen. Da sei er in die Knie gesunken, habe mit der Pistole nach dem Hund geschossen und wahllos seine Pistole abgeschossen. Dabei habe er gemeint, daß hinter ihm auch jemand noch geschossen habe. Er sei mit dem linken Arm nicht vom Türschwengel weggenommen und könne sich nicht erklären, wie der Mann in der rechts neben ihm befindlichen Buße erschossen sei. Nachdem er seine Taschenlampe wieder aufgenommen und der Hund sich in seine Ecke zurückgelegt hatte, sei er in die rechts liegende „Aptamer“ gelaufen und habe im Schein der Lampe einen Mann in der Buße liegen sehen. Er habe sich um ihn nicht gekümmert, sondern in der Kammer einen Schrank durchwühlt.

Diese Darstellung birgt zweifelsohne einen inneren Widerspruch, denn entweder mußte er, daß der Mann schon tot war, als er ihn sah, oder er mußte annehmen, daß dieser Mann, der sich doch bereits halb erhoben hatte und mit den Beinen über dem Büchsenrand lag, ihm irgendwie gefährlich werden konnte. Zudem ist durch nachherige Schußproben festgestellt worden, daß der Erbschosse auf eine Entfernung von zehn bis zwanzig Zentimeter getroffen sein muß. Denn Verletzungen des „Zuferuntje“, also des Ueberhemdes, sind nicht nachgewiesen, wohl aber Pulverfleckenreste. Diese Reste zeigten sich nur, wenn man die Revolvermündung etwa zehn bis zwanzig Zentimeter von einem Stoffstück entfernt hielt.

Wer hat den tödlichen Schuß abgegeben?

Nun wurde der frühere Verwalter nochmals befragt über einen nach der Salbe, wie er sagte, abgegebenen späteren Schuß mit dumpfem Knall. Auch das ist bislang eine geheimnisvolle Sache gewesen. Fräulein Fuhs soll nämlich gesagt haben, daß noch ein vierter Schuß gefallen sei. Damit stimmt überein die Tatsache, daß drei leere Patronenhülsen in der Küche gefunden sind, die aus einer Patrone von einer Armeepistole stammen können. Das Geschöß, das den Peters tödlich traf, ist von einem größeren Kaliber gewesen, und zwar mindestens neun Millimeter. Dieses Geschöß kann also unmöglich aus der Armeepistole gekommen sein. Es galt nun die Frage zu klären, wer noch einen Revolverschuß aus dem großkalibrigen Revolver abgegeben hat, der offenbar ein Trommelrevolver gewesen ist, bei dem bekanntlich die Hülsen in der Trommel bleibt und die auch nicht gefunden ist. Alle Angeklagten behaupten — außer Heinrich —, daß sie keine Schußwaffen bei sich trugen. Die Antwort auf die Frage wurde nicht gegeben.

Widerspruchsvolle Aussagen der Angeklagten

Aber daß die Angeklagten wieder nicht die Wahrheit sagten, konnte man gleich nachher feststellen. Schmidt-Schwarzholz hat nach seiner Darstellung Schmiere gestanden vor der Tür zum Rüststall, und zwar draußen, kaum einen Schritt von der Tür entfernt. Als er Schüsse hörte, ist er gleich davongezogen, ohne überhaupt das Haus betreten zu haben. Theodor Bojungs ist durch diese Tür in den Ruhgang gegangen. Als er etwa am anderen Ende des Ruhganges war, hörte er plötzlich das Knurren des Hundes, behauptet er. Das Bellen habe ihn veranlaßt, schleunigst auszureißen, dabei ist er noch über einen Eimer gestolpert. Als er kaum einen Schritt von der Ruhgangtür war, also dort, wo Schmidt stand, hat er die Schüsse vernommen. Schmidt gibt nun an, Theodor überhaupt nicht gesehen oder gehört zu haben, Theo dagegen behauptet, Schmidt nicht bemerkt zu haben, obgleich beide im gleichen Moment nur anderthalb Schritt voneinander entfernt gewesen sein mußten. Nun sagt aber Heinrich zunächst ganz bestimmt, daß er Schmidt gar nicht beauftragt habe, Schmiere zu stehen, weil es auch gar keinen Zweck gehabt hätte in dieser Einjamkeit. Als Schmidt auf Heinrich dann einredete und ihm sagte, er möchte doch der Wahrheit die Ehre geben, gab er schließlich zögernd zu, daß er ihm vielleicht gesagt hätte, er möge dort erst mal stehen bleiben.

Wer nun eigentlich das Fräulein Fuhs mit dem Revolver und einer Taschenlampe veranlaßt hat, aufzustehen, war auch

nicht klar. Es sollen zwei Männer gewesen sein, die sofort wieder aus der Kammer gegangen sind. Als Fräulein Fuhs sich ankleiden wollte, fiel der dumpfe Schuß.

Zeugenvernehmung in Ems

Damit war die Ortsbefichtigung, an der auch Landgerichtspräsident Kölling teilnahm, beendet. Das Gericht begab sich dann nach Ems ins Amtsgericht. Hier hatten sich im Ru so viele Zuhörer eingefunden, daß der Saal vollbesetzt war.

Es wurde Frau Janssen vernommen, entsprechend dem zu Anfang der Verhandlung gestellten Beweis Antrag. Sie erzählte, daß sie an dem Tage, als 1919 eine Ortsbefichtigung stattgefunden hatte und die Gebrüder Bojungs dem Fräulein Fuhs als vermutliche Täter gegenübergestellt seien, mit den Angeklagten zusammen war. Man sprach über den Hergang der Ortsbefichtigung. Sie habe im Verlauf dieses Gespräches gefragt, weshalb Peters erschossen worden sei, und da hat Heinrich gesagt, Peters habe gerufen: „Ich kenne dich!“ Die Zeugin fragte dann weiter, woher Heinrich das so genau wußte. Da habe er geschwiegen. Die Zeugin bleibt bei ihrer Aussage und meint, daß der letzte Teil des Gespräches sich nicht mehr beim Ortstermin abgespielt habe, sondern Heinrich die Tat selbst gemeint hätte. Genau will sie sich aber nicht mehr erinnern können.

Schließlich wird noch ein Leumundszeuge für Theodor vernommen, der ebenfalls sehr günstig ausfragte.

Damit war der Verhandlungstag gegen 18.40 Uhr beendet. Die Angeklagten wurden wieder in den Autobus abgeführt und winkten den Zuschauern lächelnd zu, als der Autobus mit ihnen davonfuhr.

Am heutigen Freitag erfolgen die Plaidoyers und voraussichtlich in den Nachmittagsstunden die Urteilsverkündung.

Weintrinken und Autofahren verträgt sich nicht

Sitzung des Schöffengerichts Auriach

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung hatte sich ein junger Mann aus Norden vor dem Gericht zu verantworten. Er war an einem Abend Ende Oktober 1937 mit seinem Auto nach Auriach gefahren. In diesem Wagen befanden sich noch zwei Mitfahrer. Zunächst fuhren die Insassen zur Landwirtschaftlichen Auktionshalle. Hier wurde Wein getrunken. Dann ging die Fahrt weiter nach Hartum. Auch hier wurde Wein getrunken. Von Hartum aus fuhr der Angeklagte dann wieder nach Auriach und scherte mit seinen Begleiterinnen noch in einer Wirtschaft ein, um hier ebenfalls Wein zu trinken. Erst in vorgerückter Morgenstunde wurde die Rückfahrt nach Norden angetreten. In Siebelsborn, im Kreise Norden, kam dann nach Angabe des Angeklagten der Wagen ins Rutschen und prallte gegen einen Baum. Durch diesen Zusammenstoß wurde die eine Mitfahrerin erheblich verletzt. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte diesen Sachverhalt zu. Er bestritt aber, betrunken gewesen zu sein. Er wird aber durch Zeugen überführt, zum mindesten angeheitert gewesen zu sein. Da der Angeklagte sich bislang straffrei gefühlt hat, folgte das Gericht dem Antrag der Staatsanwaltschaft und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 RM. und zur Kostentragung. Da der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft auf Einlegung von Rechtsmitteln verzichteten, ist das Urteil rechtskräftig.

Saftbefehl gegen einen Juden

Ein jüdischer Viehhändler und ein Einwohner aus Auriach waren wegen Tierquälerei angeklagt. Etwa Ende September 1937 hatte der Jude in Middels-Westerloog einen Bullen gekauft, der auf einem Lastwagen abtransportiert werden sollte. In der Nähe der Molkerei Middels-Westerloog wurde das Tier auf den Lastwagen befördert. Da die Lademaschine ziemlich steil war, wurde das Tier mißtraulich und legte sich nieder. Der Jude zog das Tier am Strick und der Einwohner aus Auriach schlug mit einem dicken Strick auf das liegende Tier ein. In roher Weise trat er das Tier mit dem Fuß in den Leib. Die Milchfahrer der Molkerei Middels-Westerloog, die den Vorgang aus nächster Nähe beobachteten, baten die Angeklagten, die Mißhandlung des Tieres einzustellen. Darüber erboste sich der eine der Angeklagten und bedrohte und verfolgte den einen der Milchfahrer. In nicht zu beschreibender Weise wurde das noch immer am Boden liegende Tier gequält.

In der Hauptverhandlung war der Jude nicht erschienen. Er hatte dem Gericht in einem Briefe am Tage vorher die Mitteilung gemacht, daß er nach Holland ausgewandert sei und zum Termin nicht erscheinen werde. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde daher gegen den Juden das Verfahren abgetrennt und Haftbefehl gegen diesen erlassen. Das Gericht verurteilte den Autofahrer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und zur Kostentragung.

„Die Versicherung bezahlt es schon!“

Versicherungspolice sind zum Lesen da! — Die Gefahr der Unterversicherung

Ein vernünftiger Autofahrer, Haushaltungsvorstand oder Urlaubsfahrer schließt einen Versicherungsvertrag ab, und zwar, wenn er sehr vernünftig ist, rechtzeitig. Wenn er dann die Prämie bezahlt und die Police ausgehändigt erhalten hat, dann atmet er erleichtert auf; denn nun ist ja alles in Ordnung, nun kann ihm nichts mehr passieren. So denkt er wenigstens und paßt den Versicherungsschein ungelassen irgendwo in die Ecke seines Schreibtisches.

Was soll man dazu sagen, wenn ein erwachsener Mensch sich nicht um das kümmert, was er unterschrieben hat, oder, juristisch ausgedrückt, was „zum Inhalt des abgeschlossenen Versicherungsvertrages geworden“ ist? Wenn man deswegen Vorhaltungen macht, dann bekommt man fast immer den Einwand zu hören, als Nichtjurist verstehe man die vielen Paragraphen doch nicht, außerdem seien sie so klein gedruckt, daß man sie gar nicht alle lesen könne. Nun, das stimmt ja beides nicht. Aber selbst, wenn es so wäre, dann ist diese falsche Einstellung doppelt gefährlich, weil Unkenntnis bekanntlich nie vor Nachteilen schützt. Dieser Rechtsatz gilt nicht minder im Versicherungsrecht.

Versicherung gegen Schäden baut sich auf dem Abwägen des Risikos auf. Dieses Risiko kann nun aber in jedem Fall verschoben sein. Dies wiederum kann dem Versicherer nicht gleichgültig sein, weil sich danach die Höhe der Prämie richtet. Infolgedessen erhält jeder Versicherungsvertrag hierüber ganz bestimmte (und notwendige) Klauseln. So wird beispielsweise die Versicherung einer Wohnung oder eines Geschäfts gegen Diebstahl davon abhängig sein, welche Sicherungseinrichtungen vorhanden sind (Sicherheitschloß, Gitter, Personal u. a.).

Für den 19. März:

Sonnenaufgang: 6.38 Uhr Mondaufgang: 23.05 Uhr
Sonnuntergang: 18.41 „ Monduntergang: 7.28 „

Sochwasser

Borkum	0.46	und 13.14	Uhr.
Norderney	1.06	„ 13.34	„
Norddeich	1.21	„ 13.49	„
Lehbuchfiel	1.36	„ 14.04	„
Westeraccumerfiel	1.46	„ 14.14	„
Neuharlingerfiel	1.49	„ 14.17	„
Benjerfiel	1.53	„ 14.21	„
Greefffiel	1.58	„ 14.26	„
Emden, Nesseland	2.27	„ 14.56	„
Wilhelmshaven	3.05	„ 15.34	„
Leer, Hafen	3.43	„ 16.12	„
Weener	4.33	„ 17.02	„
Westraudersehn	5.07	„ 17.36	„
Papenburg	5.12	„ 17.41	„

Gedenktage

- 1844: Das erste ostfriesische Dampfschiff beginnt die Fahrten zwischen Leer und Delfzyl.
- 1849: Der Großadmiral Alfred v. Tirpitz in Rührin geboren (gest. 1930).
- 1873: Der Komponist Max Reger zu Brand in der Oberpfalz geboren (gest. 1916).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Das am Mittwoch nordwestlich von uns gelegene Tief ist inzwischen über die Ostsee in die baltischen Länder eingedrungen. Auf seiner Rückseite kam etwas kühlere Luft ins Festland. An der Grenze der Mittelgebirge und über Holland kam es zu leichtem Sprühregen und die Temperaturen stiegen dort — der stärkeren Bedeckung entsprechend — nicht so stark an wie in den letzten Tagen. Ueberhaupt ist die Wetterlage, wie es schon im gestrigen Bericht angedeutet wurde, nicht mehr so beständig wie bisher. Frost ist zunächst nicht mehr zu erwarten.

Aussichten für den 19. März: Bei Winden aus West bis Südwest wolfig, nur strichweise Niederschläge möglich, geringer Temperaturrückgang.

Widernatürliche Anzucht

Sodann wurde gegen einen jungen Mann aus Wittmund verhandelt. Die Anzucht legte ihm widernatürliche Anzucht zur Last. Wegen der Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte hatte im Oktober 1937 verurteilt, einen jungen Mann zur Anzucht zu verleiten. Der junge Mann hatte schon von der Veranlassung des Angeklagten gehört und stellte diesen auf die Probe. Bei seiner ersten Vernehmung hatte der Angeklagte glatt abgestritten, mit dem jungen Mann in der fraglichen Nacht zusammengetroffen zu sein. In der Hauptverhandlung gab er dieses Zusammenreffen zu, bestritt aber die ihm zur Last gelegte Straftat. Der als Zeuge vernommene junge Mann dagegen verblieb bei seiner ersten Darstellung. Das Gericht ging über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und zur Kostentragung.

Bier Monate Gefängnis wegen Erpressung

Wegen Erpressung hatte sich ein Einwohner aus Harsweg bei Emden vor dem Gericht zu verantworten. Er war im Oktober 1937 an einen Einwohner aus Süderland um Gewährung eines Darlehens herangetreten. Dieser hatte ihm ein Darlehen in der erbeteten Höhe versprochen und ihm wunschgemäß einen Teil des Darlehens ausgezahlt. Als der Angeklagte sich wieder einen Teil des zugesagten Darlehens holen wollte, erklärte ihm der Darlehensgeber, daß er kein Geld mehr zur Verfügung hätte. In einem Briefe wandte sich der Angeklagte nun nochmals an seinen Darlehensgeber und drohte, diesem bloßzustellen, wenn er nicht das Geld erhalten sollte. Um Annehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, gab der Darlehensgeber dem Angeklagten einen weiteren Betrag. In der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte, sich der Erpressung schuldig gemacht zu haben. Er habe mit dem Schreiben, zu dessen Inhalt er sich bekannte, den Geldgeber nicht drohen wollen, sondern nur eine Antwort von ihm haben wollen. Durch die erfolgte Beweisaufnahme wurde der Angeklagte der ihm zur Last gelegten Straftat überführt. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Hühner des Nachbarn abgeschossen

Ein Einwohner aus Timmel war wegen Sachbeschädigung und Uebertretung des Schußwaffengesetzes angeklagt. Er hatte Ende des Jahres 1937 und Anfang 1938 auf seinem Dingerhauken je ein Huhn seines Nachbarn abgeschossen, ohne im Besitze der polizeilichen Erlaubnis zu sein. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Straftaten zu. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 40.— RM. und verurteilte ihn außerdem zur Kostentragung.

Fallen diese nun nachträglich ganz oder überwiegend fort, ohne daß die Erhöhung dieser Versicherungsgesetz der Gesellschaft mitgeteilt wird, und „passiert“ dann etwas, dann ist das Erstaunen groß, wenn die Gewährung von Schadenersatz ganz oder teilweise verweigert wird.

Oder ein anderes praktisches Beispiel: Die Wohnungseinrichtung eines Junggefallen ist vor einigen Jahren mit 5000 Mark versichert worden. Nach der Eheschließung hat sie einen Wert von 15 000 Mark erhalten, ohne daß die Prämie erhöht wurde. Eine weit verbreitete Ansicht geht nun dahin, daß dies solange nicht nötig sei, wie ein etwaiger Schaden sich noch innerhalb der Versicherungssumme von 5000 Mark hält. Das ist unzutreffend. Es liegt jetzt nämlich die sogenannte Unterversicherung vor, die zur Folge hat, daß jeder, auch der kleinste Schaden, lediglich im Verhältnis von Versicherungssumme zu wirklichem Wert, also 1:3, ersetzt zu werden braucht.

Das Wissen um diese und ähnliche Dinge ist keineswegs das Vorrecht einiger Spezialisten des Versicherungsrechts, sondern ergibt sich auch für den Laien aus der aufmerksamsten Lektüre der Police. Dort findet er u. a. auch Verhaltensmaßnahmen für den Fall des Eintritts eines Schadenfalls. Wie will nun aber jemand wissen, was er bei Unfall, Feuer oder Diebstahl mit seinem Versicherungsvertrag anzufangen hat, wenn er diesen nie gelesen hat? In solchen aufregenden Stunden hat man den Kopf mit ganz anderen Dingen voll; dann ist auch meist gar keine Zeit mehr für das Studium der Police; vielleicht ist sie auch schon untergegangen. Also: Versichern ist gut, aber die Versicherungsbedingungen lesen ist notwendig! Dr. Schw.

Ein Mann verrät sich selbst

Von Wilh. Lennemann

Der Untersuchungsrichter war verzweifelt. Da war eine alte Dame erwürgt in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Ein ziemlich hoher Geldbetrag, den sie tags zuvor bei der Bank abgehoben hatte und der zum Kauf eines Hauses dienen sollte, war dabei entwendet worden. Der Dieb und Mörder mußte von dem Gelde gewußt, auch seine Aufbewahrung in einem Wandgeheimfach hinter einem Bilde gekannt haben; denn es fanden sich keine unnötigen Einbrüche an Schränken und Schiebläden.

Ein Berufseinbrecher kam also kaum in Frage; es mußte ein Bekannter der Toten gewesen sein, der sich in großer Geldverlegenheit befunden, seine Kenntnis ausgenutzt, vielleicht aber bei dem Diebstahl überrascht worden war und der dann in der Verzweiflung die alte Dame erwürgt hatte; denn nur mit dem Nachthemd bekleidet, war sie in der offenen Tür ihres Schlafzimmers tot aufgefunden worden.

Nachforschungen der Kriminalpolizei führten dann zur Festnahme eines Neffen der alten Dame. Der führte ein lockeres Leben, besaß genugsam Schulden und wußte auch sein Mißli für die Mordnacht nicht lückenlos anzugeben. Er wollte bis gegen 3 Uhr in einem Nachtlokal zugebracht haben; der Oberkellner aber meinte, er sei schon gegen 2 Uhr gegangen. Und zwischen 2 und 3 Uhr mußte der Mord erfolgt sein, wie sich aus den Angaben der Hausbewohner ergab. Größere Geldbeträge waren bei dem Verhafteten allerdings nicht gefunden worden; doch sprachen sein schreckhaftes Benehmen bei seiner Verhaftung und sein verschlossenes, abtaftendes Verhalten vor dem Untersuchungsrichter nicht für ihn. Fingerabdrücke oder Fußspuren waren am Tatorte nicht gefunden worden, lediglich ein weggeworfener Zigarrenstummel und ein dünner, kaum drei Millimeter breiter Aluminiumreif, an dessen Innenseite noch ein Stückchen eines Zigarrenendblattes heftete. Beide gehörten also unzweifelhaft zueinander. Aber trotzdem hatte die Kriminalpolizei bislang wenig mit den beiden Fundstücken anfangen können. Eine Zigarre, die anstatt einer Rauchbinde einen Aluminiumring besaß, war in der ganzen Stadt nicht aufzutreiben.

Und doch legte der Untersuchungsrichter auf diese beiden unansehnlichen Kleinigkeiten seine einzige Hoffnung. Er hatte es darum auch bislang vermieden, den Verhafteten nach den Gegenständen zu fragen, er mußte zuvor eine, wenn auch nur kleine Hoffnung damit verbinden können, den Verdächtigen durch sie zu überführen.

Er begab sich darum mit dem Zigarrenrest und dem Ring zu einem angesehenen Händler und legte ihm beides vor.

„Es ist eine Braßl-Zigarre“, erklärte der sofort und zwar — er wendete das Endchen hin und her, staunte dann plötzlich auf: „Sa, der Mann hat ja die Zigarre am verkehrten Ende angezündet; sehen Sie, hier: das können Sie noch an dem anscheinend verkehrt gerollten Deckblatt erkennen!“

Er schob das Stückchen jetzt in die richtige Lage: „Es ist eine Viktoria, wird von der Ja. Schwenk und Sohn in Bremen hergestellt. Es ist eine der stärksten und besten Zigarren dieser Art; nur passionierte Raucher und gute Kenner kaufen sie. Aber was der Metallring mit der Zigarre zu tun hat, ist mir völlig schleierhaft!“

Auch erinnerte der Händler sich nicht, den Verhafteten, dem vorgewiesenen Bilde nach, je gesehen zu haben.

Ein Mehr war auch bei den übrigen Händlern nicht zu erfahren. Trotzdem entschloß sich der Untersuchungsrichter auf Grund dieses Wissens zu einem Versuch mit dem Verdächtigen. Er erstand einige Braßl-Zigarren, darunter auch eine Viktoria. Das war sein ganzes Material.

Und dann saßen sich die beiden gegenüber; nur die Breite des Schreibtisches befand sich zwischen ihnen. Der Richter begann mit dem üblichen Fragespiel, auf das der Gefangene nur mürrisch und einseitig einging; er war vorzüglich und vergab sich nichts.

„Bitte, erheben Sie doch Anklage; ich bin das ewige Fragen überflüssig!“

„Kann ich das, so lange ich nichts Greifbares in der Hand habe!“ erwiderte fast freundlich der Richter.

„Also, da lassen Sie mich doch gehen!“

„Auch das kann ich nicht so ohne weiteres, wenigstens ich selbst gern der unankbaren Aufgabe ledig wäre. Glauben Sie mir, ich befinde mich in ebenso unangenehmer Situation wie Sie!“

Und wie verärgert öffnete er ein flaches Kistchen, das auf dem Schreibtisch stand und entnahm ihm eine Zigarre. Langsam und genießerisch zündete er das schwarze Kraut an. — Der Häftling sah begierig darauf, beugte sich unmerklich etwas vor, um den vollen und würzigen Duft mit genießen zu können. Der Untersuchungsrichter tat, als merke er das gar nicht und begann in Fortsetzung des vorhin Gesagten freundlich und menschlich auf seinen Gesprächspartner einzureden. Und das schien dem wohlzutun. Er taute aus seiner Vereinnung auf und stand Rede und Antwort, erzählte auch selbst, und seine unstillen Augen wurden ruhiger, haften dabei aber des öfteren auf der offenen Zigarrenkiste.

Schließlich nahm er sich ein Herz: „Herr Richter, Sie haben mir so manche bittere Stunde bereitet, sind aber heute wohl selbst überzeugt, daß ich als Täter nicht in Frage komme, darf ich da als Vorgesagter auf meine baldige Freiheit von Ihnen eine Gefälligkeit erbitten: Schenken Sie mir eine Zigarre!“

Darauf hatte der Richter nur gewartet: „Wenn ich Ihnen damit einen Dienst erweise, bitte!“

Und er schob ihm das Kistchen zu und sah mit Frohlocken, wie der Mann die einzige Viktoria wählte, die seine Augen wohl schon lange erkannt und erwünscht hatten. Der Beamte reichte ihm Abschneider und Streichhölzer. Der Gefangene schnitt ab, klopfte bedächtig den Staub ab, steckte die Köstlichkeit zwischen die Zähne und — zündete sie an der abgeknittenen Fläche an. Mit einem

wohligen Behagen sog er den lang entbehrten Rauch ein, stieß ihn aus und bog sich wieder vor, daß er den Duft noch einmal genieße.

„Aber Sie haben ja die Zigarre verkehrt angezündet“, wunderte sich der Richter im naiven Erstaunen; aber sein Herz frohlockte.

„Ja“, lächelte er wissend, „das tue ich stets, aus gesundheitlichen Gründen; in der unteren zugekehrten Spitze befindet sich bekanntlich das meiste Nikotin und wird dann dauernd durch den Rauch, der an ihm vorbeistreift, dem Munde zugeführt; darum zünde ich an diesem Ende an und verbrenne ihn in den ersten Minuten restlos.“

„Aber rollt sich auf diese Weise nicht das Deckblatt auf!“

„Gewiß“, entgegnete der kluge Raucher, „aber auch dafür besitze ich ein Abwehrmittel: einen feinen Metallstreifen, den ich um die Zigarre klemme und je, wie notwendig, enger oder weiter schieben kann!“

Der Untersuchungsrichter saß in steinerner Ruhe; keine Miene verriet seine innere Erregung. Da hatte der Mann sich selbst umgittert und wußte es nicht, wußte anscheinend nicht einmal, daß er diese beiden Indizien im Augenblick der Erwürgung hingeworfen oder verloren hatte.

Und der arme Sünder merkte nicht, wie er selbst die Tür hinter sich zugeschlagen, so verunken war er im Genuß seiner Zigarre. Und der Richter gönnte ihm diese letzten Minuten beschaulicher Stille.

Dann wandte er sich ihm zu, und seine Stimme bekam wieder den kalten, amtlichen Klang: „Es ist Ihnen unbekannt, daß neben der Toten ein ausgebranntes Zigarrenendchen einer Viktoria gefunden wurde, eben Ihrer Lieblingszigarre, die genau so vom eigentlichen Mündende an aufgeraucht worden war, wie Sie es belieben.“

Schon beim ersten amtlichen Klang der Worte hatte der Gefangene voll Staunens aufgesehen, jetzt wandelte es sich in ein jähes Erschrecken, das seine Gedanken wirr durcheinanderwirbelte. Ehe er aber noch zu klarer Fassung kam, fuhr der Beamte fast eisig fort: „Und auch ein Metallring ist gefunden worden, dessen Bedeutung uns unbekannt war, bis Sie selbst ihn mir vor wenigen Minuten verrieten.“

Voll Entsetzen starrte der Ueberführte den Untersuchungsrichter an. Er sprang auf. Das Spiel war verloren.

„Satan!“ schrie er und warf dem Richter die Zigarre ins Gesicht.

Die beiden Wärter, die sich im Hintergrunde gehalten, sprangen hinzu. Ein Eisen knakte um die Handgelenke.

„Führen Sie den Mann ab!“

Auch der Untersuchungsrichter war aufgestanden, ging im Zimmer einigemal auf und ab, bis sein wallend Blut vererbt war, las dabei das aufgenommene Stenogramm seines Sekretärs durch und setzte sich dann in Ruhe nieder und entwarf die Anklageschrift.

Wie komme ich auf die Film-Akademie?

Aufnahmebedingungen, Lehrplan und Prüfungsordnung der jüngsten Hochschule Deutschlands.

Unter der jubelnden Zustimmung der Zuhörer gab Reichsminister Dr. Goebbels im Laufe seiner programmatischen Rede, die er anlässlich der kürzlichen Jahrestagung der Reichsfilmkammer hielt, bekannt, daß die Deutsche Film-Akademie, unsere jüngste Hochschule, bereits am 1. April 1939 ihre Pforten öffnen kann. Dieses Institut, das beispielgebend für die ganze Welt ist, und dessen Mauern nun auf dem Babelsberger Gelände emporwachsen, liefert uns den sichtbarsten Beweis dafür, daß die deutsche Filmkunst endgültig ihren Kinderschuhen entwachsen ist. In den Hörsälen und Studios werden die Menschen herangebildet, die sich, abseits billiger Ruhmjucht, mit ihrem ganzen Können und Willen der löbenden Leinwand verschreiben.

„Wie komme ich auf die Film-Akademie?“ ist die Frage, die in diesen Tagen unzählige Male gestellt wird. Eine ausführliche Antwort darauf gibt uns die erste als Handschrift gedruckte Veröffentlichung der Deutschen Film-Akademie, in der wir mit erschöpfender Ausführlichkeit in Aufbau, Studium, Unterrichtsordnung und Abschlußprüfung eingeführt werden.

Die drei Fakultäten der Film-Akademie

Als Aufgabe ist der neuen Hochschule „die Heranbildung des Film-Nachwuchses auf weltanschaulichem, künstlerischem, technischem und wirtschaftlichem Gebiet zugewiesen, sowie die Erforschung und Lösung aller mit dem Filmgeschäft des In- und Auslandes zusammenhängenden Fragen“. Diese weitreichende Zielsetzung wird von drei Fakultäten erfüllt, der filmkünstlerischen, der filmtechnischen und filmwirtschaftlichen. Befaßt sich die filmkünstlerische Fakultät mit der Ausbildung der Darsteller, Musiker, Masken- und Filmbildner, Graphiker, Trüdzähler, Kostümzeichner, Dramaturgen, Spielleiter, Autoren und Komponisten, so ist es Zweck der filmtechnischen Fakultät, Kameramänner, Tonmeister, Theatervorführer, Projektionsmechaniker, Entwickler und Kopierer, Cutter, Beleuchter, Spezialbautechniker und Trikopereure heranzuziehen. Und in der filmwirtschaftlichen Fakultät werden Produktionsleiter, Filmrechtswahrer, Pressevertreter und Filmwerbeseite in ihre künftigen Arbeitsbereiche eingeführt.

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden, der Akademie-schüler, ist zahlenmäßig beschränkt. Außerdem steht das Institut mit verschiedenen seiner Einrichtungen nichtordentlichen Studierenden, den Akademiehörern, offen. Jede Fakultät erhält eine hauptamtliche Lehrkraft als Leiter zugeteilt. In erster Linie sollen Vertreter der Praxis zu Worte kommen. Filmkassende also, die aus dem Born reicher Erfahrungen schöpfen können. Deshalb werden alle Vorlesungen auch möglichst auf den späten Nachmittag gelegt.

Die Aufnahmebedingungen

Die Aufnahmewendungen müssen jeweils bis zum 1. Januar vorliegen, wenn am 15. April mit dem Studium begonnen werden soll. Der Bewerber muß die Staatsangehörigkeit, die arische Abstammung, das Alter, den Besitz der bürger-

Auto-Anekdöten

Der Fahrlehrer

Als König Haakon vor mehr als dreißig Jahren den norwegischen Thron bestieg, war er einer der ersten Monarchen, die sich dem damals aufkommenden Automobilsport zuwandten. Sein Fahrlehrer stammte aus der Normandie, hatte viel Temperament, aber nur geringe norwegische Sprachkenntnisse. Einmal kreuzten die beiden einen etwas belebten Platz, und plötzlich rief der Lehrer dem König zu: „Bremsen!“ — Ein Ruck — und der König hatte den Wagen zum Stehen gebracht, aber so ungeschickt, daß auch der Motor stand. Da verzog der Fahrlehrer, daß sein Schüler ein König war und rief: „Mensch, was sein du dumm!“ Dann aber entsetzte er sich über sein unhöfliches Benehmen und fügte freundlich hinzu: „Gute Majestät.“

Der Wagen wurde wieder angefahren, die Fahrt wurde fortgesetzt. Dabei quälte den Lehrer dauernd der Gedanke, ob er den König nicht schwer beleidigt hätte. Endlich klopfte er dem „Schüler“ verlegen auf die Schulter und lächelte: „Majestät, ich meine, du dumm nicht als König — du dumm nur als Fahrer.“

König Haakon lachte herzlich und schätzte seitdem seinen Fahrlehrer ganz besonders.

Vorläufig

Carl Benz war nach vielen mühseligen Jahren, in denen man seine Motorefindung belächelt und verhöhnt hatte, bereits zu einer Berühmtheit geworden, als er zu einem Ausfluge einmal einen Wagen besaß. Pünktlich stand natürlich ein Automobil vor der Tür, aber Benz beachtete es gar nicht, sondern wandte sich ärgerlich an den Diener, wo denn der



Gegen spröde Haut

Allabendlich mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trotz sie Wind und Wetter, ohne rissig u. spröde zu werden.

Wagen bliebe. Auf die Antwort, der stünde ja längst draußen, wußte Benz nur zu sagen: „Das ist ein Experimentiergerät. Heute aber mache ich einen Ausflug und lege nicht meine Knochen aufs Spiel. Also fahr ich doch nicht mit dem Knattertier. Einen richtigen Wagen mit Pferden her, einen Zweispänner!“

Das gute Mittel

Der vor einigen Jahren verstorbene Schriftsteller Dorennos war ein begeisterter Autosportler und fuhr ausgezeichnet, aber auch in einem unerhörten Tempo. Einmal lud er den ihm befreundeten Bürgermeister von Capbreton ein und raste mit ihm so schnell nach Biarritz, daß dem Fahrgast beinahe Hören und Sehen verging. In einer Kurve meinte der etwas ängstliche Bürgermeister schüchtern: „Ich glaube, Sie fahren doch ein wenig zu schnell, Herr Dorennos!“ — „Müdigkeit Sie das?“ entgegnete dieser, „dann machen Sie es so wie ich: schließen Sie die Augen!“

Die Aufnahmegebühr für Akademie-schüler beträgt 40 RM., ferner 20 RM. beim Beginn jedes neuen Semesters und die Unterrichtsgebühr 500 RM. je Semester. Bei gleichen Aufnahmebeträgen ermäßigt sich die Unterrichtsgebühr für Akademie-schüler auf 100 RM. je Semester. In Ausnahmefällen kann auch der Befreiung von diesen Gebühren stattgegeben werden. Der Lehrplan der Akademie erstreckt sich auf zwei Jahre mit je zwei Semestern von fünf Monaten.

Von der Geschichte des Films

Diese vier Semester sind mit ernsthaftester Arbeit angefüllt. Die Unterrichtspläne zeigen uns, daß das Studium der Filmkunst, gleichsam zur exakten Wissenschaft erhoben, in weitgespannter Vielseitigkeit zergliedert ist. Da wird in den Lehrplänen dem Hörer nicht nur nahegebracht, daß und wie der Nationalsozialismus eine wirkliche deutsche Filmkunst begründete, sondern auch, wie sich die stimmende Leinwand über schwierige technische Hürden hinweg von einer Jahrmarktsangelegenheit zu einem künstlerischen Gestaltungsmittel entwickelte.

Die Psychologie des Filmpublikums, Geste, Mimik und Kosmetik im Film, Kleidung und Kostümierung, Tanz, Mikrophonsprechen, Synchronisation, Studien am laufenden Film, Drehbuchgestaltung, Dialogübungen — das alles sind nur kleine Ausschnitte aus dem Gold des reichen Wissensgebietes, das den Studierenden gemünzt wird.

Das steht fest: auf keiner Universität der Welt wird der Film als Lehrmittel in so starkem Maße herangezogen, wie naturgemäß auf der Deutschen Film-Akademie. In engstem Zusammenhang mit der Filmproduktion vollzieht sich der Studiengang der Akademie-schüler. Nicht Theoretiker künden ihre Lehren von den Kathedern herab, sondern Männer, die in der Praxis in enge Beziehung zum Film getreten sind.

Was sich so an Erfahrung und Erkenntnissen in den Kinder- und Lehrjahren des deutschen Films ergeben hat, findet nun in den Kollegheften der Filmstudenten seinen Niederschlag. Die Energien, die notwendig in der Entwicklungsgeschichte des lebenden Bildes verbraucht werden mußten, werden zur Quelle für neue Kräfte, die dann im Dienste der deutschen Filmkunst wirksam sind. Und wenn sich in Jahresfrist die Pforten der Filmakademie öffnen, ist unserer jüngsten Kunst einer ihrer größten Markteine gejet.

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman
von Albrecht Janssen

11)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

Auch der Nachbar hatte Glück gehabt, und als er fröhlich seine bunten Flaggen über den Masten flattern ließ und davonfuhr, war mit einem Male auf dem „Witten Baren“ das Heimweh, freilich noch nicht bei allen; denn als sich der Kommandeur in der Kajüte mit den Harpunieren und Steuerleuten besprach, waren die meisten noch für den fünften Fisch. „Hab' ich's nicht gesagt“, trumpfte Gerrit Witter auf, als er zwei Tage später noch einen mächtigen Walbullen im Schlepp hatte. „So, nun meinetwegen mit den Flaggen heraus!“

Am folgenden Abend lösten sie sich vom Felde. Der lange Heimatwimpel flatterte lustig im Winde. Gegen Mitternacht kamen zum erstenmal wieder Sterne zum Vorschein, und blaß schwamm zwischen gelblichen Wolkchen hilflos eine schmale Mondfische.

Sie nahmen geraden Kurs auf Hitland. Tag für Tag wurde es wärmer. Faul lag die Mannschaft auf den Planen, dehnte sich behaglich in der Sonne und holte den Schlaf nach, den man im Eise hatte entbehren müssen.

Hinterm Jodmaß hatte der Bootsmann Harm Tönjes sich für seine freien Stunden ein gemütliches, warmes Blässhörn zurechtgemacht. Edgard hatte ihn aber bald entdeckt und mahnte: „Du weißt doch noch?“

„Ja, Sungs, komm her und leg' dich zu mir.“

„Seht lagen die beiden zusammen, und es war ihnen, als lägen sie auf dem grünen Eiland in einer Dünenbelle. Die prallen Segel standen über ihnen wie daheim die weißen, hochgetürmten Wolken, Nöwen umschwirrten die schwankenden Stengen, und der Wind harste in der Tafelage.“

„Was soll es nun zuerst sein?“

„Das mit dem Löwerwal.“

Der Bootsmann drehte sich ein wenig, damit er noch gemütlicher lag, und fing an: „Teerling hat dir sicher schon einmal von Wilhelm Barents und Jakob van Heemstert erzählt. Von Kolumbus weiß auch jeder dein Schulmeister etwas; aber er weiß nichts davon, daß Wilhelm und Jakob die nördliche Durchfahrt suchten, um nach China und Japan zu kommen. So kamen sie, ohne daß sie es wollten und wußten, nach Spitzbergen. Wunderdinge vom hohen Norden erzählten sie daheim; aber die Holländer spitzten erst die Ohren, als sie von den ungeheuren Walfischschwärmen sprachen, die sie gesehen hatten. Du weißt, die Minheers sind hinter neuen Geschäften her wie der Teufel hinter der Seele, und mit Tran ließ sich damals mancher Gulden verdienen. In der Bistaga war kaum noch ein Walfisch zu sehen; aber Basken und Portugiesen kannten noch den Fang. Als Harpuniere und Speischneder kamen sie auf die holländischen Waler.“

Nun war in Helder ein Kapitän, Adrian de Haan hieß er. Eilert ter Behn kennt Geschichten von ihm. Er war ein berühmter Slavenhändler, und die Leute sagten von ihm, er habe mehr Schmarze auf dem Gewissen, als er je Haare gehabt habe. Einmal soll er auf dem Mittelbed eine junge Negerin zu Tode gepöckelt haben, weil sie nichts von ihm wissen wollte. Da ihr Vater Medizinmann ihres Stammes war, hat sie einen gar grausamen Schwur gekannt, und den schleuderte sie ihrem Peiniger mit letzter Kraft ins Gesicht. Adrian de Haan ist dann mit einemmal ein stiller Mann geworden, hat sich an Land zur Ruhe gesetzt und soll viele gute Taten getan haben. Da hat auch ihn eines Tages das Walfischebier gepackt, er ist nach dem Eise gefahren und nie wieder heimgekehrt. Aber die Leute raunten sich bald zu, daß er gar nicht tot sei, auch gar nicht sterben könne, da der Fluß der Negerin ihn niemals sterben lasse. Seine Seele soll in einen Walfischbullen gefahren sein. Viele haben ihn gesehen, vor hundert Jahren schon und auch heute noch. Man hat ihn in der Bai von Smeerberg gesehen lassen. Wie Stacheln auf dem Igel sollen zerbrochene Harpunen und Lanzén auf seinem Rücken stehen, Wuschel und Tang wachsen zwischen ihnen. Walfischläuse haben Löcher in seine Weichen und Leizen gefressen. Wenn er brüllt, hat man in Smerenborg gewußt, daß wieder Fischer im Eise bleiben würden. Wer ihn tötet, der erlöst Adrian de Haans Seele, und er wird ihn für alle Zeiten segnen, denn nun erfindet er seine Ruhe. Desjen Schiff wird voller Fische sein, und seine Fahrt wird immer eine glückliche bleiben.“

„Hat Matthias der Glückliche von Spilt ihn denn gefangen?“

„Nein.“

„Oder vielleicht Pieter der Fries?“

„Nein.“

„Er ist also noch immer am Leben, der Löwerwal?“ Der Junge hatte sich halb aufgerichtet. Nachdenklich, mit seltsamem Ton jagte er dann nach einer Weile: „Kann ich ihn noch fangen?“

Da mußte Harm Tönjes lächeln. „Wer weiß? Wenn der Bogtsjunge davon hört, will er ihn sicher auch fangen. Sieh man zu, Edgard, daß du ihm auch hier zuvorkommst.“

Eine Weile schwiegen sie nun beide und spannen ihre Gedanken. Dann kam der Junge mit der andern Frage: „Und was ist es mit Herodes' Schweifern und dem Hund?“

„Da ich's dir versprochen habe, sollst du auch das wissen. Wer zuerst dahinter gekommen ist, weiß ich nicht. Die elf Schweifern wohnen auf den Gletschern unterm bunten Bogen des Nordlichts. Der Storbud sitzt in den Falten ihrer Röde, und ihr Loden führt den Jäger in die Irre. Den schlafenden Walfisger erscheinen sie im Traum und locken sie hinaus in die Berge. Manche sind nachts aufgestanden, ins Heßboot gestiegen und nie wiedergekommen. Eine der elf hat den Spitzberghund bei sich. Auf Teufels Fuß sitzen sie im Schneesturm und lassen die Waler scheitern. Dann rennt der Hund über die Wellen und schwimmt mit einem Rumpfschiff. Auf der vorigen Reise sahen wir im Eise neben einem Groninger. Da war ein alter Matrose an Bord. Den hülligen Pieter nannten sie ihn. Er sang und betete jeden Abend, und die andern gingen ihm schon aus dem Wege. Der wußte manches von geheimnisvollen Dingen, und der kannte auch den Zauber, der den Hund bannt und dienstbar macht.“

„Den hülligen Pieter muß ich kennenlernen. Den Zauber soll er mir sagen.“ Edgard sagte es leise mit ernstem Ton.

Harm Tönjes schüttelte den Kopf. „Was du auch alles willst, Junge!“ Bedächtig klopfte er sich eine Pfeife.

Nun stand Edgard auf, redete sich hoch auf und sah in die sinkende Sonne hinein. Ein heller Schein lag um seinen Kopf. Der Bootsmann ließ ihn stehen und ging leise fort. Als er nach einer Stunde wiederkam, fand er den Jungen noch an demselben Platz. Die Sonne war aber schon lange untergetaucht, und nur ein roter Schimmer schwebte noch über dem Wasser.

„Jung, träum nicht länger!“

Edgard Tamminga drehte sich erschrocken um. „Ach, du bist es, Harm?“

„Ja, was darfst du wohl?“

„Ach — nichts.“ Ein wenig schwankend ging der Junge nach dem Mittelbed.

„So steht kein Kind mehr aus. Das sind mit einemmal andere Augen. Ich hätte ihm doch nichts erzählen sollen.“

Ein wenig unzufrieden mit sich selbst ging der Bootsmann nach dem Logis ...

Nach fünf Tagen wuchsen an einem herrlichen Spätsommermorgen die Spitzen von Türmen aus dem Meere, schwarzen Wolkentuppen gleich schwebten Baumkronen über dem glühenden Wasser in der Ferne, wie ein dunkler Strich legte sich bald der Deich zwischen Wasser und Erde, und Wühlensfügel winkten aller Orten ihnen eifrig ein Willkommen zu.

Noch vor Abend ließ der „Witte Bar“ vor der Kocherei von Dostzaanen die Anker den schlüßigen Grund lassen.

Auf der grünen Insel wußte noch niemand von der glücklichen Heimkehr; aber Eilert ter Behn, der nebenbei den Beurschiffer spielen mußte, brachte eines Tages mit seinen Waren von Emden die Neuigkeit mit, daß der „Witte Bar“ mit fünf und halb Fisch binnen gekommen sei. In einer Kneipe in der Falderstraße hatte er nämlich Bremer Grönländfahrer getroffen, die für holländische Rechnung fuhren und die, da sie keine rechte Schiffsgeliegenheit gefunden hatten, mit der Treckhute bis Delfzijl gekommen, von hier über den Dollart geschippert waren und nun über Land nach Hause wollten.

ter Behn hatte dem Bogt jogleich Nachricht gesandt, und der schickte den Ausföndiger mit der Glocke ins Dorf. Er hatte das nicht nur aus Menschereundlichkeit getan, sondern um auch jogleich seine neuen Waren an den Mann zu bringen. Bald wimmelte es auch in seinem Laden von Frauen der Grönländfahrer, die plötzlich notwendig eine Menge Sachen gebrauchten.

Unter den Vorkumer Jungen war mit einemmal wieder viel von Edgard Tamminga die Rede. Freerk Alfermann, der in der Zwischenzeit den Kreis seiner Freunde erweitert hatte, gab das immer einen Stich, und als sie einst wieder auf einem Hausen standen, bemerkte er Luitjen Kiewiet gegenüber so leichtsin: „Den nächsten Fang gehe ich auch mit.“

„Ich denke, du willst bei deinem Vater bleiben und einmal Bogt werden?“ Der dicke Derk Juißt mit seinen grollen, wasserblauen Augen jagte das mit einem gewissen Unterton.

Er wollte noch etwas vorbringen, aber Klaas Wybrands kam ihm dazwischen. „Hast auch ein Schiff?“

„Teerling nimmt doch auf jeden Fall Edgard wieder mit. Zwei Kesseln muß jeder als Kajütswärter machen, jagt mein Vater.“

„Dann fahre ich mit einem Bremer. Mein Vater ist mit Adrian Steffen aus Lejum bekannt. Der führt die „Gendracht“, die ist noch zwanzig Lasten größer als der „Witte Bar“, trumpfte er nun auf.

„An Edgard Tamminga kannst du aber doch nicht heran“, erregte sich Luitjen Kiewiet. „Eilemöhß hat meiner Mutter neulich sogar erzählt, daß sie es für gewiß weiß, daß er noch einmal Bogt von Vorkum wird.“

Napoleons Insel wird Seefestung

Kanonen auf St. Helena / Küstenbatterien an historischer Stätte

Vor dem langgestreckten Regierungsgebäude in Jamestown auf St. Helena stehen in diesen Tagen ständig eifrig diskutierende Menschengruppen und lesen die frisch angeschlagenen Plakate. Die Bekanntmachungen und Dinge, die alle Einwohner der im Atlantischen Ozean verlorenen kleinen Insel angehen: die beteiligten Londoner Ministerien haben beschlossen, die Insel zu einem starken Seesort auszubauen und sie militärisch und verwaltungstechnisch zu einer Einheit mit allen anderen Inselgruppen Englands westlich von Afrika, der Gruppe der „Ertrickungsinselfn“ und der „Ascension-Gruppe“, zusammenzufassen.

Was hat das Augenmerk von London plötzlich auf das kleine Inselchen gelenkt, das einst als Exil Napoleons in die Geschichtsbücher Einlaß fand? Man muß sich die Lage der Insel und ihre politische Bedeutung vergegenwärtigen, um das auffallende Interesse Londons zu verstehen. Saint Helena liegt auf der Höhe etwa von Porto Alexandro in Portugiesisch-Westafrika, fast 1900 Kilometer von Afrika entfernt. Es wurde drei Jahre nach der ersten Fahrt des Kolumbus entdeckt und gehört seit 1673 den Engländern, die von Anfang an großen Wert auf das nur 122 Quadratkilometer große Inselchen legten; denn es liegt in einer nahezu geraden Linie mit einerseits Kapstadt und andererseits der Insel Ascension, die ebenfalls den Briten gehört, und weiter hinauf den portugiesischen Kap-Berdischen Inseln. Diese Inselkette aber bildete die Reihe der früher unumgänglich nötigen Stützpunkte des Seeweges nach Indien und um Afrika herum; nach Norden zu waren es weiter die Kanarischen Inseln, die jedes Schiff auf dem Weg von England nach Indien anlaufen mußte. Dann aber wurde 1869 der Suezkanal eröffnet, und man konnte sich den Umweg über die Inseln rund um Afrika herum sparen.

Der Gefangene von Longwood.

Bis zum Jahre 1815 kannten nur die Seelente und Geographen Saint Helena; dann aber wurde es mit einem Male weltberühmt, als die Engländer den Vorschlag machten, den gekürzten Kaiser Napoleon, nachdem sich sein erstes Exil Elba als dem Festland zu nahe gelegen erwiesen hatte, hierher zu bringen, wo der gefährliche Mann bestimmt nicht fliehen konnte. Die Engländer stellten ihm den Hof von Longwood zur Verfügung, und hier verbrachte Napoleon seine letzten Jahre, bis er am 5. Mai 1821 starb. Seitdem war diese Insel nichts als eine historische Erinnerung, und auch der einst rege Schiffsverkehr verfiel nach der Eröffnung des Suezkanals fast völlig. Heute kommt nur alle acht Tage ein kleiner Postdampfer von Südwestafrika herauf, bringt ein paar Säde Briefe und Pakete, ein paar Filmrollen für das in „Olivetras Inn“ primitiv untergebrachte Kino, und ein paar Geschäftreisende, die den schwarzen Farmarbeitern Baumwollhemden, Taschentücher und Radioapparate der billigsten Sorte verkaufen.

Die meisten der nur 4000 Einwohner sind Neger, ein paar hundert Weiße sind Engländer, der Rest Portugiesen und Holländer. Der 63jährige grauhäarige Gouverneur, Sir Spencer Davis, hat bisher kein allzu schweres Amt gehabt. Das Inuß von Saint Helena ist aber nun durch die Pläne der britischen Admiralität beendet worden. Auf dem Eiland wird jetzt durch die Stille das Dröhnen von Baggern und Dampfhammern schneiden ...

Konjunktur im Atlantik.

Ascension und Saint Helena sind ausgezeichnete Häfen, die sich auch für die Unterbringung und Verlogung von schweren Schlachtschiffen eignen. Saint Helena wird also zu einem Seesort erster Ordnung ausgebaut. Schon sind britische Ingenieure aus Kapstadt eingetroffen, und bald werden Spezialarbeiter, Vermessungsbeamte und Schiffsladungen mit Panzerplatten, Luftabwehrgeschützen und Küstenverteidigungsbatterien folgen. Verwaltungstechnisch ist der erste Schritt bereits erfolgt; Saint Helena wurde mit Tristan da Cunha, Ascension und den Gough-Inselfn zu einer politisch-militärischen Einheit zusammengefaßt, und Sir Spencer Davis zum Generalgouverneur der Inselgruppen ernannt.

„Was so ein altes Widwief redet, kümmert mich nicht! Die alte Hege soll sich man mit ihren Worten vorlesen.“ Freerk redete sich ganz unnötig in Eifer hinein.

„Langsam, Bad brassen! Abwarten, Freerk!“ bemerkte mit wichtiger Miene Klaas Wybrands und spuckte aus.

Der Bogtsjunge brauste auf: „Was fällt dir Heringsfresser ein?“ Und er ließ den etwas kleineren Klaas vor die Brust, daß der taumelte.

„Wart, du Hund!“ Klaas zog den Kopf ein wenig ein, duckte sich und rannte ihm so in den Leib, daß sein Gegner lang hinschlug. Dann riß er seinen Holzschuh vom Fuß und wollte Freerk gerade damit bearbeiten, als der Bogt eilig die Kette der Umstehenden durchbrach.

„Was ist hier wieder los?“ Mit kräftigen Griffen trennte er die Kämpfenden und erkannte nun seinen Sohn. Während Klaas Wybrands seinen Kopf mit der Mütze abklopfte, richtete sich Freerk auf und sagte anklagend: „Er hat mich einen Hund genannt. Und das laß ich nicht auf mir sitzen.“

„Nein, er hat angefangen. So ist er immer“, schrien Edgards Freunde.

„Du kommst mit, Freerk! Und ihr macht, daß ihr auch nach Hause kommt!“ befahl streng der Bogt und ging mit seinem Pflegejohne fort.

Ein Lachen klang hinter ihnen her. Freerk war es Hohn, und er konnte sich nicht halten, drehte sich um und ballte drohend die Fäuste.

So waren die Streitigkeiten zwischen den Jungen wieder ausgebrochen, noch ehe Edgard Tamminga einen Fuß auf die Insel setzte.

Diesmal brauchte Frau Teerling dem Boten, der die Ankunft der Grönländer meldete, kein Tringeld zu geben; denn ihre Weba hielt jeden Tag auf der hohen Düne mit ihres Vaters Kiefer Ausschau. Sie ging in diesen Tagen auch häufiger als sonst zu Edgards Mutter; denn sie mochte gern mit ihr über den Spielkameraden reden. Frau Tamminga ging es nicht besonders mit ihrer Gesundheit; den Sommer über hatte sie ein schlechter Husten gequält.

„Aber sage dem Jungen nichts davon“, hatte sie das Mädchen oft gebeten. „Wenn er nur wieder da ist, wird es schon besser werden. Im Winter kommst du doch öfter zu uns?“

„Ja. Aber kommst ihr denn auch?“

„Ich muß mal sehen, ob er Lust hat.“

„Der? Wenn Vater wieder mit ihm hinter Karren und Büchern sitzt, kann er nicht bei uns wegdienen. Sie sagen alle, Edgard wird noch einmal Bogt von Vorkum.“ Das Mädchen sah die Frau mit großen Augen an.

Frau Tamminga blickte in die Ferne. „Bogt — von — Vorkum?“ wiederholte sie, und ihre Lippen liebkösten jedes einzelne Wort. . . Dann schüttelte sie müde den Kopf. „Wie soll er dazu kommen? Die Leute reden viel.“ Eine Müdigkeit fiel sie wieder an; die eine Hand faßte nach dem Herzen, die andere tastete unsicher nach einem Stuhl. „O Gott, was ist dir?“ Besorgt sprang Weba hinzu und geleitete sie fürsorglich nach dem Lehnstuhl.

„Nun ist es schon wieder vorüber. . . Es ist die Freude über den Jungen. . . Sag' ihm aber nichts davon!“ Und zärtlich streichelte sie die Hände des Mädchens, dem das Wasser in die blauen Augen gestiegen war. (Fortsetzung folgt)

Saint Helens Ruhe ist hin, aber dafür hat die kleine Insel ein wildes Konjunkturieber erfasst. Vor den Plakattafeln am Regierungsgebäude diskutiert man nicht nur theoretisch über die kommenden Dinge, sondern schmiedet Pläne und macht Geschäfte. Die Arbeiter, die den Festungsbau ausführen werden, und dann die Marinetruppen, die auf Saint Helena stationiert werden sollen, werden der Insel einen erhöhten Warenumsatz verschaffen. Man wird Läden, Kaffeehäuser, Gaststätten brauchen. Herr Oliveira hat bereits eine Tonfilmapparat bestellt, um sein altes Kino zu modernisieren, und allenthalben sieht man neue Gebäude für Geschäftslokale und Unterhaltungsstätten aus dem Boden schießen. Den Plan eines portugiesischen Farmers, ein etwas „ungebundenes“ Bergnützungslokal im Stil von Marseille zu errichten, hat Sir Spencer Davis allerdings bisher noch nicht genehmigt. Mehr Aussicht auf Verwirklichung hat der Plan eines Holländers, Napoleons Exil zu pachten und ein Museum daraus zu machen, das dann gegen entsprechendes Eintrittsgeld besichtigt werden kann. Saint Helena verändert sein Gesicht.

Bücherchau

Neue Notizen.

Junge Gesellschaft. Neue Nieder der Hitler-Jugend. Herausgegeben von der Reichsjugendführung. Verantwortlich für die Herausgabe: Bannführer Wolfgang Stammes, Musikreferent im Kulturamt der Reichsjugendführung, 111 Seiten. Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel und Berlin.

„Aus Herten, die in loser Folge erschienen, wurde dieses Niederbuch von der Reichsjugendführung als Gesamtbuch herausgegeben. Das Niederbuch ist bereits ersucht. Es enthält, von frischen Rechen gelungen, von den Straßen her zu uns herauf oder bringt uns neue herbe Wollfänge aus der Feieregehaltung der Hitler-Jugend in Erinnerung. Der Auswahlsche hat nur Gebiegenem einen Platz eingeräumt. Dichter der älteren Generation wie Karl Bräger, Lersch, Hermann Claudius oder Rudolf Alexander Schröder stehen neben den jungen nationalsozialistischen Dichtern E. W. Müller, C. M. Holzappel, Heribert Menzel und anderen. Allen Dichtern ist aber die Linie solbatisch-wollfischer Prägung gemeinsam. Das Tongewand dieser frischen Gesänge wird bestimmt durch den Marztritt der Jugend, und doch sind die Weisen so abwechslungsreich und gefeilt, so neu, so frisch und vollschal, daß über dem Singen bereits die Namen der Reizener hergefallen wurden. Heribert Menzel, dessen Weisen wir bereits kürzlich an dieser Stelle besprochen, ist am frohlichsten in seiner Melodie. Ganz neue ausdrucksvolle Wege voll kühnen Ausschreitens betritt Heinrich Spitta, ein guter Kenner. Ihm liegen besonders die feierlichen Weisen, meist in Moll. Der Ernst seiner Tonprache zwingt ihn öfter, selbst an eine Dur-Melodie den Schluß in Moll zu legen. — Hans Baumann, Erik Solte und Georg Blumenstahl richteten ihr Niederbuch hauptsächlich auf die rasch wirkende Sangbarkeit. — Das Niederbuch ist mit hübschen Holzschritten von Hans Witt geschnitten und nach einzelnen Vorleitungsstellen geordnet.“

Deutschland. Nieder und Sprüche von Heinrich Spitta. 86 Seiten. Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel und Berlin.

„Was oben über die Proben von Heinrich Spitta in dem Sammelwerk „Junge Gesellschaft“ ausgeführt wurde, trifft natürlich in diesem Heft in weitestem Umfange zu. Manches wurde aus bereits erschienenen Kantaten des Tonichters in dieses Heft hereingenommen und macht es besonders reizvoll. Die volkstümlichste Form der Polypionie, der Ranon, entfaltet hier reiche Wirkung und wird höchst willkommen sein.“

Dr. Emil Kitzler.

Erfältungen in der Uebergangszeit

soll man nicht vernachlässigen. Der häufige trasse Witterungswchsel macht nicht abgehärtete Naturen leicht anfällig. Deshalb heuge man rechtzeitig vor und wende sofort bei den ersten Anzeichen wie Frösteln, beginnendem Husten, Schnupfen und Fieberkeit folgendes Rezept an:

„Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugeben und zwei dieser Portionen möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken (Kinder halb so stark). Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.“

Verlangen Sie also noch heute Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien; nur echt in der blauen Original-Verpackung mit den drei Nonnen. Preise RM. —,90, 1,65, 2,80.

Behagliche Stunden bei einer Tasse Bunting-Tee

Zu verkaufen

Erinnerung.

An die am **21. März 1938, 13 Uhr**, stattfindende Versteigerung von **Vieh, Möbeln und landw. Geräten**

für Herrn Meines Diefen in Remels wird hiermit erinnert.

Remels, Spieler, vereid. Versteigerer.

Am **Sonnabend, 19. März**, abends 6 Uhr,

wird in der Gastwirtschaft Bernhd. Baumann, Neufehn die

1,19,59 Hektar große **Fehntstelle**

des Fr. Mine Meyer an der Fabrikswiese zu Neufehn und deren

a. 0,96 Hektar große **Wiese**

in Boelzelerfehn verkauft, woran ich erinnere.

Hefel, Bernhd. Quifing, Preuß. Auktionator.

Staatlich gelötter

Bulle

zu verkaufen. Leistung der Mutter i. 3jähr. Durchschnitt 3,50%, der Großmutter i. 8jähr. Durchschnitt 3,49%, sowie 5 Wochen alte

Ferkel

Jan Groninga, Beenhusen.

1 junge flotte Kuh u. 1 belegtes Kind zu verkaufen.

Haar Bruns, Nordgeorgsfehn.

3 Wochen altes Kuckalb zu verkaufen.

Wiltz, Tennhoff, Theringsehn 380.

Zu verkaufen 2jähr. Fuchswallach und Weidevieh

E. Deterts, Endzetel bei Funnix.

Zu verkaufen eine schwere eingetragene

8jährige Stute

Behrends, Meerhausen, Post Loga.

Zu verkaufen ein 4jähr. schwerer Wallach

J. Meyer Bw., Ammerjum, Post Städtchen-Welde.

Blaufand-Fördermaschine

für 10 Tausend, nur volle Auszahlung, lieferbar. Auskunft erteilt die OTZ, Emden, unter Nr. 1434.

Ein großes Quantum

Hafertroff

sowie Hagerstroff in Ballen hat zu verkaufen

Fr. Thnen, Engerhase.

Heirat

Witwer, 35 J. alt, mit 5 Kind., Werftarbeiter, i. kinderl., frdl. Fräulein, Witwe n. ausgegl., v. Lande zw. Führ. f. frauenlos. Haush., bei gegen. Zuneig. spät. Heirat. Zuschriften erbeten an E. Lorenz, Wilhelmshaven, Lerchenstraße 2.

Zu kaufen gesucht

Suche einige schwere 2-3jährige Pferde. Schr. Angebote unter 2 261 an die OTZ, Leer.

Bei sofortiger Abnahme laufe ich beste, schwere, April kalb.

Rübe

aus durchseuchten Beständen. Ferner zur Lieferung Mitte April 7-8 Zentner schwere

Güfte Kinder

zur Mast. Anmelde. auch an W. Hagen, Osterlander.

Lenhard Blagge, Bingham

Fernruf Leer 2682.

Gesucht für mein Logierhaus

(ohne Mittagstisch) in **Baltrum** zu Anfang Mai und 1. Juni je ein tüchtiges

Haus- und Zimmermädchen

Lohn: Mai 45, Juni 60, Juli und August 75 *RM.* D. Siebels, Rehmerfeld.

Erfahrene Hausgehilfin

mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Henne, Rechtsanwalt u. Notar, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 37.

Suche zu sof. oder 1. April für meine Bierhalle ein

Büfettfräulein w. auch gleich, d. Gäste bed. Hotel Marine, Wehrhaderfehn.

Nordseebad Nordberney.

Gesucht zum 1. Juni eine **Beitstübin** ein **Haus- u. Zimmermädchen** sowie ein **Rübenmädchen** für die Saison. Pension Reife.

Stübe oder Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, für kinderlosen Geschäftshaushalt zum 1. April gesucht. Kochen und Nähen erwünscht. Kopp, Tischlermeister, Pantenthal/Harz.

Gesucht für auswärtiges Erholungsheim zum 1. 4. 1938 ein

gelundes, freundliches **Hausmädchen** möglichst nicht unter 19 Jahren. **Bremer Müttererholung** Bremen, Domshof 20.

Zuverlässiger landw. Gehilfe

möglichst sofort gesucht. Enno Burack, Friedeburg, Schmiedemeister.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen landwirtsch. Gehilfen

H. Wels, Beenhusen.

Suche zu Ostern od. 1. 5. einen Melkerlehrling

Gut. Lohn. Alles frei. 2jähr. Lehrzeit. E. Bruns, staatl. gepr. Melkermeister, Rittergut Schelenburg, bei Osnabrück.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen, selbständigen landwirtsch. Gehilfen

5. Familienanstell. u. Gehalt. Frau D. Caspers Bw., Hefel, Kreis Leer.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Klempnergehilfe

Theodor Schulte Sträcklingen in Oldbg.

Auf sofort Hausbursche gesucht

Schon, Central-Hotel, Emden.

Tüchtige Hausgehilfin zum 1. Mai gesucht.

Frau Grede, Molkerei Friedeburg.

Stellen-Angebote

Für groß. frauenlosen landw. Haushalt wird zum 1. Mai eine erfahrene **Haushälterin** gesucht. Schr. Angebote mit Gehaltsansprüch. unt. E 2491 an die OTZ, Emden.

Suche auf sofort oder etwas später ehrliches, junges Mädchen

für Geschäftshaushalt bei gut. Gehalt. Frau Grete Mohr, Neuenwege über Oldenburg, Fernruf 4683 Oldenburg.

Gesucht zum 1. 4. oder 15. 4. ein nicht zu junges Hausmädchen

A. Jansen Söhne, Aurich, Wilhelmstraße 1.

Gesucht zum 1. Mai und zum 1. Juni 2 zuverlässige Haus- u. Zimmermädchen

auch zum Bedien. der Gäste, gegen hohen Lohn. G. Mennen, Nordseebad Baltrum.

Suche zum 15. April eine Hausgehilfin

nicht unter 25 Jahren, für Laden und Haushalt. Zweite Hausgehilfin wird gehalten. Schritt. Angebote unter 250 an die OTZ, Wehrhaderfehn.

Gesucht zum 1. April oder später akkurate Hausgehilfin

für 2 Personen. Dr. med. Brand Oldenburg i. D., Haarenstraße 25.

Bewerbungen keine Originale beifügen!

Diesen STEINBÖMER-Feinschnitt sollten Sie einmal probieren!



Staukopp

MUSIKHAUS REIMER

Planos Harmoniums Sprechapparate Zithern Lauten Gitarren Waldzithern Mandolinen Trommeln	NORDEN Adolf-Hitler-Str. Fernruf 2710 LEER Adolf-Hitler-Str. Fernruf 2162	Großes Lager in Akkordeons in allen Preisl. Mundharmonikas Blockflöten Schallplatten usw. Reparaturwerkstatt für alle Musikinstrumente Klavierstimmen
--	--	---

Dein Bekenntnis zu Volk u. Staat ist deine Opferbereitschaft zum W H W

WINTERHILFSWERK 1937/38

Warum Seifix?

Weil Seifix so herrlich glänzt, so ergiebig, so sparsam ist. Selbst bei gelegentlichem Auftragen gibt Seifix nach kurzem Nachpolieren immer blitzblanke Böden. Vor allem aber: Seifix hat einen angenehmen, milden Geruch. Alle diese Vorzüge erklären, warum immer mehr Hausfrauen Seifix zur Pflege des Heims verwenden. **seifix gibt es in fünf Farben**

Nur im Original-Paket netto 1/8 kg: 125 g

BLAU ROT

RM. 1.10 RM. 1.25

Trinkt Joka TEE

Hocherfreut zeigen die Geburt eines prächtigen **Mädels** an

Hildegard Loos, geb. Zimmermann
Hugo Loos

Emden, Große Deichstraße 8-9
z. St. Leer, Wilhelmstraße 67.

Die Verlobung meiner Tochter **Elise Christine** mit dem Bauer Herrn **Weert Janssen** in Barge, gebe ich hiermit bekannt.

Johann G. Diefen **Elise Diefen Weert Janssen**

Filsun, März 1938. Filsun Barge

Verlobte

Uppant, den 16. März 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute morgen, 5 1/2 Uhr, verschied sanft und ruhig im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Hauke Janssen Grensemann

geb. Rosenberg

in ihrem 84. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige die Kinder nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 19. März 1938, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus.

Hamburg, Quakenbrück, den 16. März 1938, Isestr. 127, Theißstr. 19.

Heute entschlief in Hamburg nach schwerer Krankheit sanft und ruhig unser lieber, guter Vater und Großvater

Rechnungsrat Friedrich Meyer

nach soeben vollendetem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Univ.-Prof.
Dr. Adolf Meyer und Frau Hanni, geb. Berghaus
Dr. jur. Friedrich Meyer und Frau Marie-Elisabeth, geb. Roschlaub
Telegr.-Insp.
Albert Laarmann und Frau Elisabeth, geb. Meyer
und 9 Enkelkinder

Die Beerdigung findet statt in Emden am Sonnabend, dem 19. ds. Mts., 14 1/2 Uhr, vom Hause Am Marienwehrster Zwinger 5 aus.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ W H W

Ei 96 **Eid**

entehrenden Verbrechens, Trunksucht, schimpfliches Gewerbe (Zuhälterei), kann Scheidungsgrund sein. Demjenigen, der einen ehrlosen Lebenswandel führt, kann durch Testament der Pflichtteil (siehe dort) entzogen werden. Der Grund muß im Testament ausdrücklich angegeben werden und muß zur Zeit der Errichtung des Testaments gegeben sein. Ist einem Abkömmling (Sohn, Tochter, Enkel) des Erblassers der Pflichtteil wegen ehrlosen Lebenswandels entzogen, so ist die Entziehung unwirksam, wenn der Abkömmling zur Zeit des Erbfalles keinen ehrlosen Lebenswandel mehr führt. (S. Besserungsanstalt.)

Ei, eines der wichtigsten und kräftigsten Nahrungsmittel, besonders durch seinen Gehalt an verdaulichem Eiweiß und Fett. Das Eigelb ist noch nahrhafter als das Eiweiß, wegen seines Reichtums an Vitaminen und Lecithin. Am verdaulichsten ist rohes Eigelb mit Zucker geschlagen weiterhin ein weichgelochtes Ei. Hartgelochte Eier soll man nicht vor dem Schlafengehen essen und vor allem nicht Kindern zum Abendessen geben. Eier kochen in 3 1/2 - 4 1/2 Minuten weich. Man richtet sich am besten nach einer sogenannten Eieruhr. Jedes Ei soll nach dem Kochen kurz in kaltes Wasser getaucht (abgeschreckt) werden, damit sich die Schale besser abläßt. **Eiße**, Nadelholzbaum mit schwarzgrünen, giftigen Blättern und ebenfalls giftigen Scheinbeeren.

Eiche, der echte deutsche Laubholzbaum, bei den Germanen dem Donnergott heilig. Seine Rinde wird zum Gerben von Leder verwendet. Die Eicheln geben ein gutes Mastfutter für Schweine ab und bilden geröstet als Eichelfaffee einen Kaffee-Ersatz. Aus den Galläpfeln, die durch Stich der Gallwespe auf den Blättern entstehen wird Galltinte bereitet. Das Holz der Eiche zeichnet sich durch besondere Härte aus, es läßt sich beizen, wachsen und polieren. Daher findet Eichenzug mit Vorliebe Verwendung zu Möbeln sowie zu Parkett und Stabstuhlen.

Eichenmöbel erneuert man durch Abreiben mit Terpentin und Nachbehandlung mit Möbelpolitur.

Eichhörnchen, kleines Nagetier mit braunem Fell und langem, buschigem Schwanz, der ihm beim Springen als Steuer dient. Gefangene Eichhörnchen lassen sich solange sie jung sind, leicht zähmen. Ihr Käfig muß dicht mit Drahtgaze umgeben sein, aber genügend Bewegungsmöglichkeit bieten. Als Futter dienen Eicheln, Nüsse, Bucheckern, Insekten, Pilze.

Eid, eidesstattliche Versicherung. Wer vor einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde (Gericht, Finanzamt, Versicherungsamt) vorläufig oder aus Leichtsinne unter Eid oder eidesstattlichen Versicherung eine falsche Aussage macht, wird streng bestraft. Die Leistung des Eides kann nur der verweigern, der

Straf-Drohnen werden neuen Gesetzen auf Wunsch ebenfalls nachgehakt, bezüglich alle bisher erlassenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

Am Sonntag, dem 20. März in Hesel

Bunter Abend

Von der Spielschar Hesel

Theateraufführung: **„Petermann geht freier“**

Der Heiratslustige Anschließend **Tanz**

Anfang 7 Uhr

Es ladet freundlichst ein **Gastwirt Berghaus**.

Schacht Flammenschutz schützt Holz, Entflammung. - Ab Lager Emden. Vertretung: **Otto Drost, Emden** Friesenstr. 37 - Fernruf 3367 Lager Lookvenne.

Langt's zu einem Neulauf nicht, dann wird's die Kleinanzeige in der „DZ.“ schnell und mit geringen Kosten schaffen.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert die **DZ.-Druckerei**

Fiebing, Neuemoor, Nordamerika den 16. März 1938.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag wurde mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Kolonist Johann Eilers Wallmann

nach schwerem Leiden im 84. Lebensjahre zum Frieden Gottes heimgerufen.

In tiefer Trauer **Amke Wallmann**, geb. Steenblock und Angehörige.

Beerdigung am Sonnabend, dem 19. März 1938, nachmittags 1.30 Uhr, in Fiebing.

Beningafehn, den 16. März 1938.

Heute entlichief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn Bruder, Entel, Neffe und Better

Johann

im 18. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **Johann Brintmann und Frau Johanna**, geb. Kuper nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. März, um 14 Uhr statt.

Jetzt die Blutreinigung mit dem Mittel der Natur **„Sybels Hefekur“** Drogerie Alfr. Müller, Emden Zwischen beiden Sielen

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixir-Mattermann**

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Gr. Fl. RM 2.75 Kurl. RM 4.50

in Emden: Central-Drogerie **A. Müller** Medizinal-Drogerie **J. Bruns** Markt-Drogerie **H. Carsjens** in Norden: Medizinal-Drog. **Lindemann**

Das Haus für jeden Bedarf! **Schostek** EMDEN • ZWISCHEN BEIDEN SIELEN

Linné Nord und Lund

Leer, den 17. März 1938.

Gestern und heute

0tz. In der zweiten Hälfte des Monats März kann, wie schon mitgeteilt, im Gemüsegarten mit der Frühjahrsbepflanzung begonnen werden. Zuvor ist jedoch das Land dafür erst einzuteilen. Die im Herbst oder Winter grobschollig ungenutzten Flächen werden mit einer eisernen Hacke eingeebnet und höchstens mit einer Grabegabel noch einmal gelockert. Dabei ist es möglich, noch eine Kopfdüngung mit einem Volldünger in dem Boden zu verteilen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es grundsätzlich ist, Kalk und Mist zugleich zu verwenden, da sie sich gegenseitig in ihrer Wirkung schädigen. Sonst aber soll die Düngung schon beendet sein. Für den Kleingarten mit seinen geringen Anbauflächen für die einzelnen Gemüsegarten bleibt es in jedem Fall von Vorteil, das vorhandene Land in Beete einzuteilen. Obwohl mit der Reihenkultur bei Verwendung der neuzeitlichen Pflanzgeräte eine bedeutende Arbeitserparnis zu erreichen ist, eignet sich die Reihenkultur nur für den Anbau der einzelnen Gemüsgarten auf größeren Flächen. Ein Ausschneiden der Gänge zwischen den Beeten ist nicht zweckmäßig, da in diesem Fall die Beetfläche nicht genügend feucht bleibt. Deshalb treten wir die schmalen Gänge in Fußbreite ab. Das Gemüsebeet soll eine Breite von 1,20 Meter haben. Weitere Beete lassen sich nicht mehr von den schmalen Gängen aus bearbeiten. Wir mühten daher auf das Beet selbst treten und unsere Füße zu bewahren, würde umsonst gewesen sein. Andererseits sind Beete mit einer schmalen Breite als 1,20 Meter unvorteilhaft, weil diese geringe Beetbreite auf dem gleichen Stück Gartenland eine größere Anzahl Beete und damit einen größeren Flächenverlust durch Gänge ergibt.

Um den Pächtern der preussischen Staatsdomänen die Tragung der stark angewachsenen Baukosten für die im Zuge des Vierjahresplanes durchzuführenden Maßnahmen zu erleichtern und ihnen dadurch zugleich die Möglichkeit zu geben, ihre Betriebsmittel zur weiteren Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe einzusetzen, hat sich der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, wie aus dem Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung hervorgeht, dazu entschlossen, die Beteiligung der Pächter an den Kosten für Wirtschaftsbauten, soweit diese der Erzeugungssteigerung dienen, sowie für Gefolgschaftswohnungsbauten zu senken. In Zukunft soll die Kostenbeteiligung der Pächter bei Wirtschaftsbauten, deren Durchführung zur Erzeugungssteigerung notwendig ist, grundsätzlich ein Fünftel und bei Gefolgschaftswohnungsbauten grundsätzlich ein Fünftel der baren Baukosten betragen. In diese Anordnung wird die Erwartung geknüpft, daß die Pächter die für sie hierdurch freierwerdenden Mittel reiflich zur Stärkung ihres Wirtschaftsbetriebes verwenden und ständig bemüht sind, im Interesse der Erzeugungssteigerung Vorbildliches zu leisten. Die Neuregelung der pächterischen Kostenbeteiligung gilt nicht für die Vergangenheit. Hinsichtlich der Forderung durch die Pächter und auch hinsichtlich ihrer Beteiligung an den Kosten bei den sonstigen Wirtschaftsbauten (z. B. Pächterwohnungsbauten, Garagen usw.) tritt eine Änderung nicht ein.

Vereinigung der Landtrankenkassen Leer und Heiderland
0tz. Laut Beschluß des Oberversicherungsamts in Aurich werden die Landtrankenkasse des früheren Kreises Leer in Leer und die Landtrankenkasse Heiderland in Weener gemäß § 265 Abs. 2 Reichsversicherungsordnung miteinander vereinigt. Sie der neu zu bildenden Kasse, die die Bezeichnung „Landtrankenkasse für den Kreis Leer“ zu tragen hat, ist Leer. Die aufnehmende Kasse ist die Landtrankenkasse des früheren Kreises Leer. Die Vereinigung der Krankenkassen tritt mit dem 1. April 1938 in Kraft.

0tz. 90 Jahre alt wird am 21. März ds. Jz. eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, die Witwe Anna Maria Bogert, geb. Schwurmann, wohnhaft Herdenmarktstraße 44. Die Hochbetagte wurde am 21. 3. 1848 in Winkhoten (Holland) geboren. Seit ihrer Verheiratung im Mai 1875 wohnt sie ununterbrochen in Leer. Vier Kindern setzte sie das Leben. Bereits im Winter 1917 starb ihr Mann, der Arbeiter Simon Bogert. Trotz eines sehr arbeitsreichen Lebens erfreut sich die Jubilarin noch größter Mithilft. Sie verrichtet noch heute ihre ganzen Hausarbeiten ohne fremde Hilfe. Zu Festtagen usw. schreibt sie ihren Kindern und Enkeln, die fast alle außerhalb Ostfrieslands wohnen, Briefe in ihrer holländischen Muttersprache. Ernstlich krank war sie noch nicht. Bis auf den heutigen Tag macht sie fast täglich mit einer Hansbewohnerin ihren Spaziergang durch die Straßen der Stadt.

0tz. Zusammenkunft der Hausgehilfinnen. Die Fachgruppe Hausgehilfinnen in der DAZ führte gestern abend in Müllers Café eine Zusammenkunft durch, in der eine ganze Reihe von beruflichen Fragen behandelt wurde. Es wurde u. a. auf die Möglichkeit der teilweisen Zurückverstattung der Sozialbeiträge im Falle der Verheiratung hingewiesen. Alle Hausgehilfinnen, die eine bestimmte Anzahl Vollbeiträge für die Invalidenversicherung nachweisen können und nach dem 31. Dezember 1937 geheiratet haben, erhalten vom 1. Januar 1938 an die eingezahlten Sozialbeiträge zur Hälfte zurück. Es wurde ferner aufgerichtet zur Unfertigung von Näh- und Handarbeiten, die dem Gan überwiesen werden mit dem Namen der Herstellerinnen für eine Ausstellung. Die Arbeiten werden später zum Geburtstag des Führers als Geburtstagsgeschenk weitergeleitet. In der kommenden Woche findet erneut eine Zusammenkunft statt, zu der auch nicht der DAZ angehörende Hausgehilfinnen willkommen sind.

Vorbildliche SA-Kameradschaft

0tz. Im Rahmen der auch in diesem Jahre wieder durchzuführenden Hitler-Freizeitplakende für verdiente SA-Männer und alte Kämpfer der Bewegung hat im Hinblick auf die Rückkehr unserer österreichischen Volksgenossen in das große Deutsche Reich der SA-Sturm 6/3 Leer (Sturmführer Klod) für einen alten Kämpfer der Bewegung aus Oesterreich einen Freiblatz zur Erholung für den Monat Juli zur Verfügung gestellt. Dieser beispielgebenden SA-Kameradschaft hat sich auch der Gastwirt Schütte in Loga durch Vergabe eines Freiblatzes angeschlossen. Wie wir weiter erfahren, beabsichtigt auch Gastwirt Michels-Leer im Laufe des kommenden Sommers zwei alte Kämpfer der Bewegung für 6 Wochen auf dem Wege der Hitlerfreizeitplakende unterzubringen. Der vorbildliche Einatz der Adolf-Hitler-Freizeitplakender für die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung aus Oesterreich verdient gebührende Anerkennung und vor allem entsprechende Nachahmung.

Oesterreicher auch auf die Nordseeinseln eingeladen. Das Reichspropagandaamt Wefer-Gms teilt mit, daß die Kurverwaltung der Nordseeinseln Borkum, Juist, Nordhorn, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge je zehn SA-Männer, Politische Leiter und HJ aus Oesterreich auf die Dauer von je drei Wochen auf diesen Nordseeinseln aufnehmen.

Jungvolk spielt und singt.

0tz. Unter diesem Motto findet am 30. d. Mts., nicht — wie erst berichtet — am 24. d. Mts., der Elternabend des deutschen Jungvolks und der Jungmadel statt. Jungvolk und Jungmadel werden mit dem Fanfaren- und Spielmannszug frische Lieder vortragen. Der Obergebietsführer des Gebietes Nordsee, Ehrh. Pogrebe, hat sein Erscheinen zugesagt. Die Gesamtleitung des Abends liegt in den Händen des Stammsführers H. Feenders.

0tz. Eine Zusammenkunft der Obermeister der Müllerinnungen, die aus ganz Ostfriesland besteht, fand gestern im „Haus Hindenburg“ in Leer statt. Es wurden in reger Aussprache wichtige Fragen des Berufsstandes behandelt.

Spareinlagen um rund 20 Prozent gestiegen

Die günstige Entwicklung der Gewerbe- und Handelsbank Leer ein Spiegelbild des Aufschwungs im heimischen Wirtschaftsleben

0tz. Am Mittwoch fand im Saale des Zentral-Hotels (van Mar) in Leer die 69. ordentliche Generalversammlung der Gewerbe- und Handelsbank Leer in Ostfriesland statt, zu der neben den erschienenen Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrats sich annähernd 100 Mitglieder eingefunden hatten. Zu Beginn der Versammlung wies der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kaufmann Ludwig Garrels-Leer, mit einem Gruß an den Führer auf die geschäftliche Großtat des Führers in Oesterreich hin und eröffnete dann die Generalversammlung, für die eine Erneuerung des Protokollführers usw. vorgenommen wurde. In ehrenden Worten gedachte anschließend der Vorsitzende des Aufsichtsrats der 14 im verflochtenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder, zu deren Gedenken sich die Anwesenden erhoben.

In kurzen Ausführungen wies der Vorsitzende des Aufsichtsrats noch auf die im Jahre 1937 zu verzeichnen gewesene erfreuliche Belebung und Erhöhung des Umsatzes hin, die der nationalsozialistischen Staatsführung mit zu verdanken sind, und sprach den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrats für die erfolgreiche Mitarbeit Dank aus.

Vom Vorstandsmittglied Direktor Sommer wurde anschließend der

Geschäftsbericht des Vorstandes

vorgelesen, aus dem zu ersehen ist, daß das 69. Geschäftsjahr der Gewerbe- und Handelsbank ein Jahr beider Wertentwicklung gewesen ist und von Fehlschlägen verhältnismäßig frei blieb. Der gesteigerte Einatz öffentlicher Bauarbeiten brachte vor allem dem heimischen Handwerk die gewünschte Belebung. Die erhöhte Tätigkeit des Handwerks, verbunden mit der anerkannten Regelmäßigkeit der hiesigen Geschäftsbetriebe führte auch zur allgemeinen Umsatzsteigerung des Handels. Der Gesamtumsatz der Bankgenossenschaft erhöhte sich im Jahre 1937 auf RM. 69.473.532,73 gegen RM. 61.908.760,68 im Jahre 1936. Die Zahl der einzelnen Geschäftsvorfälle stieg auf 173.833. Ende 1937 wurden für Kunden — ohne Berücksichtigung der Geschäftsanteilkonten — insgesamt 3.057 Rechnungen, und zwar 1.834 Spareinlagen, und 1.163 laufende Rechnungen geführt. Die reinen Spareinlagen wuchsen von RM. 919.647,02 auf RM. 1.100.557,74. Die gesamten Ausleihungen betragen am 31. Dezember 1937 RM. 2.550.574,64. Sämtlichen Kreditwünschen, soweit diese im Rahmen der Möglichkeit lagen und verantwortet werden konnten, ist die Bank nachgekommen. Ein großer Teil diente zur Finanzierung öffentlicher Aufträge. Die Bilanzposition „Grundstücke und Gebäude“ hat im vergangenen Jahre eine ganz beträchtliche Ermäßigung erfahren, so daß Grundstücke und Gebäude in der Bilanz einen Saldo von RM. 15.001.— ausweisen. Das neue Bankgebäude, Hindenburgstraße 6—8, steht mit dem bilanzmäßigen Erinnerungswert von RM. 1.— zu Buch. Die Geschäftseinrichtung wurde, soweit erforderlich, ergänzt und über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder auf den Erinnerungswert von RM. 1.— bilanzmäßig zurückgeführt.

Im Jahre 1937 wurden insgesamt 6682 Wechsel und 19.583 Schecks auf fremde Banken zum Disconto und Einzug hereinengenommen. Die Erhöhung unserer Geschäftsanteile von RM. 125.— auf RM. 300.— wurde im letzten Jahre

Beantwortung von Werbefendungen Neuerung bei der Deutschen Reichspost

Um den Empfängern von Werbefendungen eine kostenlose Beantwortung zu ermöglichen, führt die Deutsche Reichspost vom 1. April 1938 an — zunächst versuchsweise — die Befendung von „Werbeantworten“ ein. Als solche werden gewöhnliche Briefe und Drucksachen bis zu 20 Gramm sowie Postkarten zugelassen. Die Briefumschläge oder Karten müssen in der von der Deutschen Reichspost vorgeschriebenen Weise deutlich als „Werbeantwort“ gekennzeichnet, mit der gedruckten Anschrift des Empfängers — Abseher der Befendung — versehen sein und den Vermerk tragen: „Nicht freimachen, Gebühr zahlt der Empfänger“. Sie sind vom Absender seinen Werbefendungen beizufügen. Wer an dem Verfahren teilnehmen will, holt die Genehmigung seines Zustell- oder Abholpostamtes ein. Die Gebühr setzt sich zusammen aus der für gleichartige freigemachte Sendungen und einem Zuschlag, der 1 Pf. für Drucksachen, 2 Pf. für Postkarten und 3 Pf. für Briefe beträgt. Von jeder Befendung, der Werbeantwortumschläge oder -karten beigelegt sind, müssen erstmalig mindestens 500 Stück gleichzeitig eingeleitet werden. Die Werbeantworten werden am Bestimmungsort gesammelt und dem Empfänger gegen Zahlung der auf den Sendungen vermerkten Nachgebühren täglich ausgehändigt.

Seid Sozialisten der Tat! Gebt Freizeitellen für erholungsbedürftige Kinder!

0tz. Der Verkehrsverein für Leer und Umgegend teilt mit, daß die Festtagsrückfahrkarten zu Ostern 1938 vom 13. April bis zum 21. April 1938 gelten, und daß die Rückreise am 21. April um 24 Uhr beendet sein muß. Die Vorverkaufsstelle beginnt am 4. April 1938; daß die Evangelische Auswanderermission, Bremen, nicht mehr in der Georgstraße 22, sondern in der General-Ludendorff-Straße 38 zu erreichen ist; daß es Fachreisen nach Amerika gibt für: Werbefachleute, Fort- und Holzwirtschaft, Kohlenhändler, Elektrotechniker, den Einzelhandel, Expediteure, Juweliers, Druck- und Papierverarbeitung, Bankfachleute, Raumgestaltung und Musik, Pferdeportler, Sänger; daß die Ostfriesen-Passage-Konferenz mit Wirkung vom 1. März 1938 versuchsweise für ein Jahr verbilligte 100-Tage-Rückfahrkarten sowie verbilligte Rundreise-Fahrtkarten für alle Klassen der Passagier- und Frachtdampfer bei Reiseantritt in Europa eingeführt hat.

durchgeführt. An der Aufbringungsanlage für die Erbauung der neuen Emsbrücke hat sich die Bank mit einem einmaligen Betrag von RM. 500.— beteiligt. Sie hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß die Mehrzahl der betreuten Wirtschaftskreise durch den Brückenaufbau gewinnen muß, und daß sie als Heimatabant an der allgemeinen Förderung des Wirtschaftslebens lebendiger interessiert sein muß.

Nach Vorahme der Abrechnungen verbleibt ein ausgereicher Vermögensüberschuß von RM. 22.360,90. Die Zahl der eingetragenen Mitglieder ging im Berichtsjahre etwas zurück auf 698 mit 1233 Geschäftsanteilen. Wie vorauszusehen war, veranlaßte die Erhöhung der Geschäftsanteile einige Mitglieder zur Aufkündigung.

Die Gefolgschaft hat auch im vergangenen Jahre durch pflichterfüllten Einatz zum guten Gelingen beigetragen. Für das gezeichnete Vertrauen und die tatkräftige Mithilfe zum Erfolge sprach Direktor Sommer zum Schluß seiner Ausführungen allen Mitgliedern und Geschäftsfreunden Dank aus.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sprach dem Vorsitzenden des Vorstandes für seinen Bericht im Namen der Verammelten Dank aus und erteilte darauf dem Rechtsanwalde Bries-Leer das Wort zu einem Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrats. Nach dem Bericht hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr fortlaufend Prüfungen der Bestände und Bücher vorgenommen und bei der Inventur am Jahresende mitgewirkt, sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung geprüft und für richtig befunden. Zu besonderen Beanstandungen haben die Prüfungen nicht geführt. Es wurden 26 allgemeine und Revisionsprüfungen abgefaßt.

Der Genehmigung des Geschäftsberichts, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung wurde antragsgemäß zugestimmt. Auf Antrag des Mitgliedes Goebel wurde ferner dem Aufsichtsrat und Vorstand einmütig Entlastung erteilt.

Vom Vorsitzenden des Vorstandes, Direktor Sommer, wurde die Gewinnverteilung des Reingewinns in Höhe von 22.360,90 RM. nach folgendem Plan vorgeschlagen: RM. 18.112,50 Ausschüttung einer Dividende von 5%. RM. 400.— Zuwendung für die Zwecke der L. S. V. RM. 3848,40 Zuschreibung auf den gesetzlichen Reservefonds. Der vorgeschlagenen Gewinnverteilung wurde ebenfalls einmütig zugestimmt.

Die aus dem Aufsichtsrat jagungsgemäß ausscheidenden Mitglieder A. Boeckhoff, J. Schürmann und R. de Bries wurden in ihren Ämtern durch Weiberrwahl neubesetzt, wie auch das Mitglied der Einschätzungscommission für den Aufsichtsrat, F. Aßen, durch Wiederwahl im Amte verblieb.

Vom Mitglied des Aufsichtsrats Rektor i. R. Hieronymus wurde in anerkennenden Worten der Mitarbeit der Vorstandsmittglieder, der Gefolgschaft und der Mitglieder gedacht. Mit besonderer Anerkennung würdigte der Redner die Mitarbeit der Gefolgschaftsmittglieder Woltera, Buhde, Adena und Jütting, die alle je über 15 Jahre im Dienste der Gewerbe- und Handelsbank stehen. Nachdem vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Kaufmann Garrels, dem Rektor i. R. Hieronymus für seine Ausführungen gedankt worden war, wurde die 69. ordentliche Generalversammlung im Anschluß an die Verlesung der Niederschrift beendet.

Verteilung von Reichs-Sportabzeichen

Die letzten Tage sind die letzten Reichs-Sportabzeichen dem D.M.S. Ortsgruppenführer in Leer zugestellt worden, der sie inzwischen den Bewerbern um die schöne Auszeichnung zugestellt hat. Nebenbei ist im Jahr 1937 das Interesse für das Deutsche Sportabzeichen, über dessen Erwerb es in den Bestimmungen heißt: „Das Deutsche Reichs-Sportabzeichen fordert eine flüssige Entleistung und legt hierzu das Befolgen von bestimmten Leistungsprüfungen auf Herz- und Lungenkraft, auf Spannkraft, auf den Besitz von Körperfertigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer voraus.“ Bekanntlich wird das Abzeichen in drei Klassen verliehen, in Bronze, Silber und Gold.

In Bronze erwarben folgende Turner und Sportler aus dem Kreis das Abzeichen: Jakobus Schulte-Weener, Werner Müller-Winde, Heinrich Grever-Gef., Lager Börgemoor, Ernst Bahns-Weener, Fritz Nellen-Beise, Jürgard Koolmann-Weener, Rudolf Kothoff-Weener, Hillich Winterboer-Golthuserheide, Beria Wölder-Beer, Hanna Herber-Beer, Frieda Nellen-Beise, Berta Wölder-Beer, Emilie de Beer-Beer, Johann Nies-Weener, Johann Kracht-Baaringsehn, Olmann Hermann Plagge-Weener, Max Schünmann-Beer, Berta Nyl-Beer, Kurt Meentzen-Beer, Carl Olt-Weener, Karl Heinz Mabel-Beise, Waldemar Kander-Weener, Jürgard Wulf-Beer, Berta Hertel-Beer, Elisabeth Kleine-Beer. Das Reichs-Jugendabzeichen erhielten: Rudolf Kettler-Loga, Thea Stam-Weener, S. Rösenbeck-Beer, Edwin van Leijen-Beer. Zum weiteren Erwerb des Silbernen Sportabzeichens wurden die Leistungen wiederholt von folgenden Inhabern des Bronzeabzeichens: August Wilhelm Corde-Weener, Otto Sauer-Weener, Wilhelmine Kramer-Weener, Heinz Darders-Weener, Elisabeth Feenders-Weener, Regine Nilschus-Weener, Biesel Meeler-Groenhoff-Beer, Wolfgang Jorjan-Beer. Das Silberne Sportabzeichen erhielten: Theresie Bod-Weener, Lore Conring-Weener, Walter Manthey, Johann Bunde, Wilhelm Maifin-Beer, Adolf Biese-Weener, Hans Ott-Baaringsehn.

Wienwirtschaftliche Standbegehungen

In Befolgung des Vierjahresplanes sollen auch sämtliche wienwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands zu höchster Leistung gebracht werden. Dessen Zweck dienen die von der Reichsfachgruppe Jucker für die nächsten drei Jahre angeordneten Standbegehungen; es wird also in jedem Jahre ein Drittel der vorhandenen Standbegehungen besichtigt werden. Der Name deutet schon an, daß es sich um dieselbe Maßnahme handelt, die man in Bezug auf die bäuerlichen Betriebe als Hofbegehungen bezeichnet. Die Besichtigung bezieht sich auf den Stand als solchen, also auf das Wienhaus, dann auf die Weiden, weiter auf die Wälder und auf die Betriebsweise und endlich auf die Bewirtschaftung der wienwirtschaftlichen Erzeugnisse Honig und Wachs. Daraus geht schon hervor, daß der mit den Standbegehungen beauftragte Jucker ein gründlicher Kenner auf den verschiedenen Gebieten sein muß. Seine Hauptaufgabe liegt aber nicht in erster Linie darin, vorhandene Fehler aufzudecken, sondern Wege zu weisen, wie die Fehler abzustellen sind und wie noch eine weitere Leistungssteigerung erzielt werden kann. Die Ernennung des Standbegehrers erfolgt durch den Vorsitz der betreffenden Kreisfachgruppe, sofern dieser nicht selber die Arbeit übernehmen will. Für die Durchführung der Standbegehungen sind von der Reichsfachgruppe Jucker eingehende Anweisungen ergangen, die am 5. und 6. d. Mts. auf einer großen Juckertagung in Soest (Westfalen) besprochen worden sind. Die Besichtigung der Stände erfolgt vom Mai bis September, und zwar ohne vorherige Benachrichtigung; auch die Stände der nichtorganisierten Jucker sind in die Standbegehungen mit eingeschlossen.

125jähriges Regimentsjubiläum Nr. 21. In den Tagen vom 18. bis 20. Juni 1938 findet in Berlin aus Anlaß des 125jährigen Regimentsjubiläums des Infanterie-Regiments Nr. 21 die erste große Wiedersehensfeier nach dem Kriege statt, an der die alten Soldaten des ehemaligen Preussischen Nr. 21, Inf. 21, Div. 21 und Div. 5 teilnehmen. Für die Kameraden aus dem Westen des Reiches sind verdilligte Fahrten vorgesehen. Auskünfte erteilen Hauptmann d. R. a. D. Hall, Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelmstraße 49, sowie der Kameradschaftsführer Hans Wilmann-Essen, Hindenburgstraße 21a und Albert Knepper-Dorrmund, Hamburgerstraße 11.

Anwärterstellen für die Feuerwerker-Laufbahn besetzt. Im Bereich des 6. Armeekorps sind bis zum Einstellungsjahr 1941 einschließlich sämtliche Anwärterstellen für die Feuerwerker-Laufbahn besetzt. Bis dahin können Gesuche um Vormerkung für diese Laufbahn nicht berücksichtigt werden.

Detern. Motorschiff festgeraten. Ein mit Dachziegel beladenes Motorschiff geriet hier in der Zünne fest. Alle Bemühungen, das Schiff wieder flott zu machen, blieben erfolglos. Jetzt soll ein anderes Schiff die Ladung übernehmen.

Detern. Deternele. Bautätigkeit. Der Kolonist H. Meynen beabsichtigt, eine neue Scheune zu bauen. — Von dem hiesigen Transformator wird ein Ortstnetz nach Südgeorgsfehn abgezweigt. Diese Arbeit wird von der Stromversorgungsgesellschaft Oldenburg-Striesland ausgeführt.

Detern. Dorf-Kappenfest. Wie bereits mit großem Erfolg, so wird am kommenden Sonnabend wieder bei Kafe ein Dorf-Kappenfest durchgeführt, zu dem die Einwohner wieder recht zahlreich erscheinen werden, da Vorträge, eine Verlosung und Tanz einige frohe Stunden versprechen.

Detern. Als unsere Gemeinde noch klein war. Die amtliche Viehzählung vom Jahre 1867 bezeichnete für unsere Gemeinde 26 Häuser, 39 Familien und 162 Einwohner gegen 169 im Jahre 1884, und zwar 89 Lutheraner und 71 Reformierte. An Haustieren wurden 1867 ermittelt: 1 Pferd, 18 Stück Rindvieh und 30 Schafe.

Detern. Bauernversammlung. Im Auftrag der Kreisbauernschaft Leer fand hier eine Versammlung der Mitglieder der Ortsbauernschaft statt, wozu ein Referent von der Landesbauernschaft Oldenburg erschienen war. Der Ortsbauernführer konnte in dieser Versammlung eine größere Anzahl Mitglieder begrüßen. In den Vordergrund dieser Versammlung stand die Beschaffung von Schilf. Da die Lieferungsbedingungen äußerst günstig sind, zeigte sich hierfür sofort ein reges Interesse. Es steht jetzt schon fest, daß für die nächsten Jahre jährlich von den Interessenten 1500—2000 Kubikmeter Schilf bezogen werden, die aber bestimmt noch erhöht werden wird. Im weiteren Verlauf wurde die Flachsanbaufrage von dem Ortsbauernführer angeschnitten, woran sich eine lebhafte Ansprache anschloß.

Detern. Von den Werften. Das Frachtschiff „Harminie“, Kapitän Luttermann-Waringsfehn, lief mit Motorschaden Oldersum an. Um den Schaden zu beheben, wurde das Schiff aufgeleitet. Die Motorschiff „Sturmvogel“, Kapitän Boel aus Waringsfehn, hat nach Wiederinstandsetzung am Dienstag Oldersum verlassen und ist nach Dorrmund gefahren, um von hier aus seine Stückfahrten nach Bremen wieder aufzunehmen. Die Motorschiff „Gefine“, Kapitän Peters aus Wilhelmshafen, wurde nach beendeter Reparatur wieder zu Wasser gelassen. Die Motorschiff

Olub am Knidnoland

Wener, den 17. März 1938.

Wovon man spricht...

Je mehr der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande, der auch im Reiderland stark in Erscheinung tritt, hervortritt, um so mehr ist es notwendig, bei der Neubildung deutschen Bauerntums alle Maßnahmen zu fördern, die dem Neubauern und der Neubauernfrau die Einrichtung der Betriebe und die Arbeit auf dem Hofe erleichtern. Dazu gehört besonders auch die Versorgung der Neubauernhöfe mit elektrischem Licht- und Kraftstrom. Aus diesem Grunde fordert ein Rundschreiben im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung die zugelassenen Siedlungsunternehmen auf, den Anschluß aller größeren Siedlungskolonien an das Stromnetz anzustreben, wenn der Ausbau des Lieberlandnetzes dies zuläßt. Soweit die Siedlungsunternehmen bei der Begründung von mehr als fünf Neubauernhöfen von der elektrischen Stromversorgung Abstand nehmen, ist dem Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft in Zukunft regelmäßig darüber unter eingehender Darlegung der Gründe zu berichten.

Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal wieder die „Gruppenlandhilfe“ zum landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz gelangen. Doch sind die bisherigen Bestimmungen außer Kraft gesetzt und neue erlassen worden. Nach ihnen ist es der Zweck des „Landdienstgruppenentwurfes“ — so lautet die amtliche Bezeichnung der Gruppenlandhilfe — landwirtschaftlichen Betrieben, denen die erforderlichen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte nicht vermittelt werden können, durch den Einsatz geschlossener Jugendgruppen Ersatz zu leisten. Zugleich soll dadurch den Jugendlichen das Einleben in ländliche Verhältnisse erleichtert werden. Aufgenommen werden männliche oder weibliche Arbeitskräfte deutscher Staatsangehörigkeit im Alter von 14 bis 25 Jahren, soweit sie nicht etwa berufsmäßig der Landwirtschaft angehören oder schon länger als zwölf Monate landwirtschaftlich tätig gewesen sind. Als Träger der Gruppenlandhilfe gilt die Reichsjugendführung (R.J.), die die Werbung und Auswahl der Jugendlichen vornimmt, ihre Zusammenfassung in Gruppen regelt und die Führer und Führerinnen für die einzelnen Gruppen bestell. Auch bleiben der Reichsjugendführung die Verhandlungen und der Vertragsabschluss mit den landwirtschaftlichen Betrieben vorbehalten. Die Gruppenlandhilfe kann nur für Betriebe eingesetzt werden, die von den Arbeitsämtern auf ihren Antrag nach gewissenhafter Prüfung hierfür zugelassen worden sind, nachdem auch der Gemeindevorstand und der Kreisbauernführer den Antrag bewilligt haben. Siegen bereits von früher her Klagen über schlechte Unterkunft, Behandlung und Bezahlung vor, so wird keine Zulassung mehr erteilt. Der Arbeitseinsatz erfolgt entweder in geschlossener Gruppe oder in bäuerlichen Betrieben auch in Dorfgruppen bis zu je fünf Mann. Für zweckdienliche Unterkunft haben die beteiligten Betriebsführer zu sorgen. Entlohnung erfolgt nach der Tarifordnung oder, falls eine solche nicht besteht, nach den örtlichen Sätzen. Verstöße gegen Disziplin und Gemeinschaftsgeist, sowie schlechter Lebenswandel führen zur sofortigen Entfernung aus der Gruppenlandhilfe. Die praktische Tätigkeit in den Landdienstgruppen der Hitler-Jugend wird gegebenenfalls auf die Landarbeitslehre bzw. auf die ländliche Hausarbeitslehre angerechnet.

Detern. Von der Stadtverwaltung Wener. Wie in jedem Jahre, so wird auch 1938 während der hellen Jahreszeit ein früherer Dienstbeginn bei der Stadtverwaltung durchgeführt. Am 1. April werden die Dienststunden vormittags von 7 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr liegen.

Detern. Lebhaftes Steinbergwerk. Von den hiesigen Ziegeleien sind in den letzten Wochen sehr viele Steine abgefahren. Die meisten Steine werden durch die Fehntjer Binnen-

schiffe abgeholt, von denen täglich mehrere einlaufen, um Ladung zu nehmen. Die Steinplätze bei den Ziegeleien sind schon recht weit gestreckt. Die Bauarbeiten in der Frühjahrszeit haben die im Winter gebrannten Steine schnell aufgebraucht. Jetzt ist man auf den Ziegeleien schon bei den Vorbereitungen für die kommende Produktionszeit. Die von der Wall'sche Ziegelei wird noch maschinelle Veränderungen für die Betriebsverbesserung durchführen.

Detern. Dighumer-Gammrich. Hochbetagt verstorben ist der Einwohner Friederikus Lürssen. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren.

Detern. Goldhufen. Kinderlandverschickung. Sechs Knaben aus unserer Ortschaft kehren dieser Tage aus dem Erholungsheim Altentirchen im Westerwald zurück. Sie haben in den sechs Wochen ihres dortigen Aufenthalts den Segen der Kinderlandverschickung der R.S.B. erfahren und sich gut erholt.

Detern. Mühlenwarf. Verletzung. Zum 1. April wurde Gendarmeriehauptwachmeister Christoffers von hier nach Walle bei Aurich versetzt.

Detern. Pogum. Das Ulmensterben geht weiter. An der Landstraße Pogum-Dihum sind in der letzten Zeit wieder zahlreiche Ulmen von der Ulmenkrankheit befallen. Während die gesunden Bäume schon starke Blütenknospen treiben, weisen die kranken noch keinerlei Lebenszeichen in den Kronen auf. So werden wohl in absehbarer Zeit eine ganze Anzahl der Straßenbäume umgelegt werden müssen. Die bisher einheitliche Allee wird dadurch dann leider gestört.

Detern. Pogum. Die Arbeiten an der neuen Schule werden von der ganzen Gemeinde mit Interesse verfolgt. Bei dem sonnigen Wetter sind die Mauern in der letzten Zeit schnell aus dem Boden gewachsen. Man hofft, schon am kommenden Sonnabend das Richtfest feiern zu können.

Detern. Stapelmoorer-Heide. Goldene Hochzeit. Heute können die Kriegerehren Hindert Gerdes und Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Ein Sohn des noch außerordentlich rüstigen Ehepaares fiel im Weltkrieg. Der Reichskriegsopferflüsterer und der Gausobmann der R.S.B. werden dem Ehepaar zur 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages eine Werbung zuteil werden lassen.

Detern. Rührhus. Nähtursus abgeschlossen. Im hiesigen Gemeindefaal fand am Dienstagabend die Abschlußfeier des vom Reichsmütterdienst durchgeführten Nähtursus statt. Die Leiterin, Fr. Haas-Beer, wies auf die Bedeutung aller hauswirtschaftlichen Kurse hin. Die ausgetesteten Kleidungsstücke, die von den Kursteilnehmerinnen angefertigt worden waren, waren ein Beweis für den Erfolg der Arbeit, die nun mit einigen frohen Stunden ihren Abschluß fand. Ein Schattenpiel, Gedichte und Lieder verschönten den Abend. Danach dankte der Ortsgruppenamtsleiter der R.S.B. der Frauenschaft und dem Frauenwerk, die durch eifrige Mitarbeit auch im vergangenen Winter wieder ihren Einsatzwillen unter Beweis gestellt hatten. Gewiß werde sein Appell auch heute nicht erfolglos sein, wenn er die Frauen bitte, sich für die Schaffung von Freiplätzen für die Kinderlandverschickung einzusetzen. In der Gemeinde müsse es leicht sein, einer größeren Anzahl von Stadtkindern einen Ferienaufenthalt zu ermöglichen. Ortsgruppenamtsleiter Haschagen verlos das Namen der Volksgruppen, die in den letzten Jahren bereits Ferienkinder aufgenommen hatten. Mit dem Dank an sie verband er die Bitte, daß zu diesem im kommenden Sommer noch all jene hinzutreten, die nur irgend in der Lage seien, ein Kind für einige Zeit bei sich aufzunehmen. Anschließend sprach einer der Anwesenden über das gewaltige geschichtliche Ereignis, das sich in diesen Tagen vor unseren Augen vollzog. Die Ortsfrauenchaftsleiterin sprach noch ein kurzges. Schlußwort.

Antstgericht Wener.

Detern. Wegen Uebertretung des Reichsblutschutzes. gesez es stand eine Angeklagte vor den Schranken des Gerichts. Die Anklage legte ihr zur Last, Tiere im Spergebiet getrieben zu haben. Der Fall mußte jedoch vertagt werden, da noch untersucht werden muß, wie damals das Spergebiet vertief.

In einem zweiten Falle hatte sich das Gericht mit einer Anklage wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. Maß- und Gewichtsordnung zu befassen. Die Angeklagte hatte gegen einen ihr deshalb zugewiesenen Straßenschild Einspruch erhoben. Die Staatsanwaltschaft beantragte Freispruch. Es konnte nämlich nicht nachgewiesen werden, daß auf der in Frage kommenden Waage Ware zu Verkaufszwecken gewogen wurde.

Schwalbe, Kapitän und Eigentümer Badewin, Heimathafen Waringsfehn, wurde zwecks Reparatur auf Slip geholt.

Detern. Stühansen-Beide. 25 Jahre Milchfuhrmann. Der Milchfuhrmann M. Wennen von hier konnte am 1.3. auf eine 25jährige Tätigkeit als Milchfuhrmann zurückblicken. Wennen wurde vom Betriebsführer der Molkerei Detern und der Gefellsgast eine Anerkennung zu teil. In diesen Tagen wird Wennen von der Molkereigenossenschaft eine Ehren-Uhrkunde überreicht werden.

Detern. Holterwoorfehn. W.S.B.-Zuteilung an Verdürftige. Vom Winterhilfswerk werden am kommenden Sonnabendnachmittag an die Bedürftigen Lebensmittel, Kohlenkartons und andere Sachen ausgegeben.

Papenburg und Umgebung Kleine Chronik

Detern. Der Glasmacher Alfred Mehe aus Papenburg, der in Wilhelmshafen auf einer Baustelle beschäftigt war, verunfallte dort tödlich. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bald nach seiner Entlohnung verstarb.

Die Aufbauten, die für den Neubau der Mühlenbrücke erforderlich sind, trafen mit einem Motorschiff in Papenburg ein. Die Betonarbeiten sind an der Brücke bereits ausgeführt worden, und es geht nun ans Montieren. Bisher lag bei der Mühlenbrücke eine Brücke, die als Stützbrücke verwendet wurde. Jetzt benutzt man die Brücke für andere Zwecke, und der Übergang muß über einige Bretter und Pfähle erfolgen.

Innerhalb der R.S.B. Alshendorf wurde anstelle des bisherigen Kreisamtsleiters und Kameradschaftsführers Wilhelm Kammann Brandhof-Abendorf als Kreisamtsleiter und Kreisamtsleiter Heinrich Brandhof als Kameradschaftsführer der R.S.B. Ortsgruppe Alshendorf bestimmt. Kameradschaftsführer Wendel wurde als Vertreter der R.S.B. in den Kreispropagandaring 1 berufen.

In Alshendorf herrscht augenblicklich eine rege Bautätigkeit. Verschiedene Bauten wurden fertiggestellt. Man ist auch weiter mit der Ausführung von Bauten aller Art beschäftigt.

Vorschriften für Eigentümer von Kraftfahrzeugen

Detern. Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Fehlt er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden.

Bezieht er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbesitz und -Schein in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Änderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgetauscht, der Aufbau geändert, zu einem Kraftfahrzeug ein Seitenwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbesitz vorzulegen. Wird das Kraftfahrzeug nicht nur vorübergehend außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbesitz und -Schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis 6 Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

Detern. Anerkennung für Rettung von Tode des Ertrinkens. Am 26. 10. 1937 hat die Ehefrau Adelheid Hillebrand, geb. Riefe in Papenburg, zwei Knaben unter erheblicher eigener Gefahr mit Umlicht und Entschlossenheit aus dem Binnenanal in Papenburg vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mutige Tat hat Bürgermeister Hansen der Frau Hillebrand im Namen des Führers und des Regierungspräsidenten Dank und Anerkennung ausgesprochen und ihr gleichzeitig ein Geldgeschenk von 100 Reichsmark überreicht.

Unter dem Hoheitsadler

Detern. Ortsgruppe Throve. Freitag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Falls die Reichstagsfeier übertragen wird, findet Gemeindefestempfang statt.

Detern. Ortsgruppe Oldmannsehn. Am Sonnabend, dem 19. März d. J., Kameradschaftsabend bei Hg. Gooemann in Neudorf.

Jugendgruppe in der NS-Frauenschaft Seisfelde. Heimabend fällt heute aus.

Untertogelshar. Heute, am Donnerstag, dem 17. März, treten alle Möbel in sandbarer ordnungsmäßiger Tracht um 20 Uhr am Gymnasium zum 2. Winterappell an.

B.M., J.M. Schielhar. Freitag nachmittags 4 Uhr Blüten, 5 Uhr Weigen (Vortag).

Rundblick über Offiziellblond

Murich

073. Strafgefangener entwichen. Am Dienstag, gegen Mittag, ist von der Arbeitsstelle des Strafgefangenenlagers A belig moor der 32jährige Friedrich Reemann aus Gelsenkirchen, der noch eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hat, entwichen. Der Entwichene ist 1,70 Meter groß, hatte Gefangenentrübung an, er hat blaue Augen und was besonders auffallend ist, ihm fehlen an der rechten Hand drei Fingerphalangen. Er soll, wie festgestellt ist, in Richtung Emsen-Wittmund entkommen sein. Die Bevölkerung wird gebeten, den Flüchtling sofort bei der nächsten Polizei- und Gendarmeriestelle zu melden, falls er irgendwo gesehen wird.

Emden

074. Neue Bahnhofsbezeichnung. Das amtliche Reichsorgan „Der Fremdenverkehr“ brachte am 12. März folgende Notiz: Der an der Strecke Rheine-Emden gelegene Personenbahnhof Emden erhält ab 1. März 1938 die Bezeichnung Emden-Eich. Die Aenderung der Bezeichnung des Bahnhofs Emden-West in Emden-Hauptbahnhof wird noch geprüft. Sämtliche Eil- und D-Züge werden betamlich von und nach Emden-West geführt, so daß die Bezeichnung Emden-Hauptbahnhof berechtigt wäre.

075. Vier Arbeitsjubiläen bei der Wasserbauverwaltung. In den letzten Tagen konnte eine kleine Anzahl von Beschäftigten der hiesigen Wasserbauverwaltung Dienstjubiläen begehen. Am 12. März waren die Matrosen Middel de Buhr und Gills Gronemeyer, beide aus Wassingsfehn, 25 Jahre am Wasserbauamt tätig. Am 14. März konnte der Arbeiter Christian Bohlen aus Niepe auf die gleiche langjährige Dienstzeit zurückblicken. Ebenfalls am 14. März war der Hilfsführer Peter Sieken aus Victorbur, Kreis Aurich, 25 Jahre im Dienst. Die Betriebsführer gedachten der langjährigen Dienstzeit ihrer Gefolgschaftsmitglieder durch kleine Aufmerksamkeit. Allen Jubilaren wurde das Buch des Führers „Mein Kampf“ überreicht.

076. Verjüchter Einsteichdiebstahl. Die Polizei wurde von einem hiesigen Gastwirt angerufen, der ihr mitteilte, daß sich eine fremde Person in die Privatwohnung des Gastwirts eingeschlichen habe. Dem Polizeibeamten gelang es, den Mann festzunehmen. Es handelte sich um eine achtzehnjährige Person aus Soest in Westfalen, die hier in Emden als Seemann unterzukommen hoffte. Da dem Mann die Mittel ausgegangen waren, schlich er sich in die Wohnung des Gastwirts ein in der Absicht, sich hier weitere Mittel durch Diebstahl zu verschaffen.

077. 72jährige Walterin der NS-Frauenenschaft. Frau Wwe. Funke, Walterin der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Emden-Falder, feierte heute ihren dreißigsten Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische. Seit 1934 ist sie in der Ortsgruppe Falder als Walterin tätig. Im Jahre 1936 hat sie noch am Reichsparteitag teilgenommen und gebot auch in diesem Jahre wieder daran teilzunehmen. Ihren Pflichten geht sie noch immer gern und freudig nach; auch ist sie in der NS-Frauenenschaft eine gern gesehene Kameradin. Wir wünschen der alten Dame noch recht viel Erfolg und einen sonnigen Lebensabend.

Emsen

Ein neues wichtiges Projekt der Stadt Emsen.

078. Seit Jahren macht sich das Fehlen einer würdigen und allen Ansprüchen genügenden Sportstätte sehr bemerkbar. Jetzt scheint die Schaffung eines Sportplatzes Wirklichkeit zu werden. Nach langen Verhandlungen hat die Stadt Emsen das westlich der Bensenfelder Landstraße belegene Grundstück der Frau Martus, Berlin, käuflich erworben. Mit dem bereits seit 1930 im Besitze der Stadt befindlichen Gelände (früher Martin Heeren) besitzt die Stadt jetzt an der betreffenden Stelle eine zusammenhängende Fläche von 3,34 Hektar, die sich für die Schaffung einer sportlichen Anlage hervorragend eignet und in aller nächster Zeit für sportliche Zwecke nutzbar gemacht wird. Es sei besonders hierbei erwähnt, daß es sich nicht etwa um ein Vorhaben, das evtl. erst später zur Verwirklichung führen soll, handelt, sondern um ein Projekt, das nach Fertigstellung der bereits in Bearbeitung befindlichen Pläne in kürzester Zeit in Angriff genommen wird. Der seit Jahren als Sportplatz dienende Schützenplatz, auf dem sich auf die Dauer der Sportbetrieb nicht ausweiten konnte, wird nach der Fertigstellung der neuen Sportanlage nur noch für Feste, Kundgebungen, große Aufmärsche und sonstige Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Durch die Schaffung eines guten Sportplatzes wird auch der gesamte Sport, der schon seit langer Zeit fast vollkommen ruhte, wieder zur Blüte kommen.

Norden

Wettler mit 950 Reichsmark

079. Von der Kriminalpolizei wurde in Norden ein Mann festgenommen, der von Haus zu Haus ging, um Postkarten mit der Aufschrift „Ich reise um die Welt!“ anzubieten, in der Absicht, sich einen „kleinen Reisekostenzuschuß“ damit zu erbetteln. Wie erträglich das Geschäft dieses „Weltreisenden“ sein muß, zeigte sich daran, daß er bei seiner Festnahme 950 Reichsmark in der Tasche hatte. Man sieht daran, wie falsch es ist, solche Leute zu unterstützen, die von den Geldern anderer Volksgenossen, die ihnen aus Mitleid gegeben werden, nur einen guten Tag leben wollen. Der reiche Wettler wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Norden zugeführt.

Letzter Schiffsmaldivoyen

Rapenburger Hafenverkehr

Angelommene Schiffe: 15. 3.: Gessine, Bedmann, von Bremen; abgefahrene Schiffe: 16. 3.: Lunge, Kleinbus, nach Groningen; Goodenewachung, Kleinbus, nach Emden; Gessine, Bedmann, nach Emden.

In jedem Laub die „OIZ“.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. II. 1938: Hauptausgabe 25 519, Bezirksausgabe Leer-Weideland 10 080 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Weideland L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Angelegenheitsliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Weideland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Weideland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Weideland i. B.: Heinrich Berderhorst, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirksausgabe Leer-Weideland: Benno Backe, beide in Leer. Volkmund: D. S. Jovis & Sohn, Leer.

Gewerbe- und Handelsbank, eGmbH., Leer

Vermögen Vermögensübersicht am 31. Dezember 1937

Vermögen	RM.	RM.	Schulden	RM.	RM.	
1. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto (Barreserve)		64 001.48	1. Gläubiger			
2. Bestandwechsel			a) aufgenommene Gelder u. Kredite (Rostoverpflichtungen)			
a) Wechsel (ohne b)	80 011.25		aa) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten	19 473.15		
davon sind RM. 76 011.25 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen			bb) bei sonstigen Stellen	100.—		
b) Vorkaufwechsel	98 122.01	178 133.26		19 573.15		
3. Wertpapiere			b) Einlagen deutsch. Kreditinstitute	5 081.22		
a) Anleihen und Schahenweisungen des Reiches und der Länder	217 825.—		c) sonstige Gläubiger	491 575.67	516 230.04	
b) sonstige Wertpapiere	8 637.50	226 462.50	Von der Summe b) und c) entfallen RM. 496 656.89 auf jederzeit fällige Gelder.			
In der Gesamtsumme 3 sind enthalten RM. 217 200.— Wertpapiere, welche die Reichsbank beliehen darf.			2. Spareinlagen			
4. Bankguthaben			a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	197 582.66		
mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten			b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	903 275.08	1 100 857.74	
a) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten	2 635.68		3. Geschäftsguthaben			
b) bei sonstigen Kreditinstituten	17 446.96	20 082.64	a) der verbleibenden Mitglieder	369 900.—		
von d. Gesamtsumme sind RM. 20082.64 täglich fällig (Kontoguthaben)			b) der ausscheidenden Mitglieder	15 225.—	385 125.—	
5. Schuldner in laufender Rechnung		1 332 550.39	4. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen			
6. Hypotheken, Grundschulden, Kaufgelder und dergl.		258 590.38	gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschaftsgesetzes)		69 460.87	
7. Dauernde Beteiligungen		20 300.—	5. Wertberichtigungsstellen		20 000.—	
8. Grundstücke und Gebäude			6. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen — voraussetzungslos		1 088.10	
a) unbebaute Grundstücke	15 000.—		Wachstumsreserve		22 360.90	
b) bebaute Grundstücke			7. Reingewinn			
Bank-Gebäude, Hindenburgstraße 6/8	1.—	15 001.—				
9. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—				
		2 115 122.65			2 115 122.65	
10. In den Aktiven und in den Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:						
a) Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und dergl. (§ 33 d Abs. 4 des Genossenschaftsgesetzes)		126 543.83	8. Eigene Ziehungen im Umlauf		RM. 71 164.—	
davon durch aufrechenbare Gutachten gedeckt RM. 15 970.72			a) davon den Kreditnehmern abgerechnet		RM. 71 164.—	
b) Forderungen an Mitglieder		2 430 516.17	9. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen		68 301.25	
c) rückständige Zinsen und Provisionen auf feste Darlehen, Hypotheken und Grundschulden		393.98	10. Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		710 136.61	
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		35 301.—	11. In den Passiven sind enthalten:			
			a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		1 688 251.70	
			b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen		587 394.04	
			c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen			
			aa) tatsächl. vorhand. Eigenkapital RM. 454 585.87			
			bb) Haftsummenzuschlag RM. 136 375.76		590 961.60	
			12. Mitgliederbewegung			
			Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme RM.	
			Anfang 1937	719	1239	619 500.—
			Zugang 1937	34	79	39 500.—
				753	1318	659 000.—
			Abgang 1937	55	85	42 500.—
			Ende 1937	698	1233	616 500.—
			13. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre vermehrt um			215 025.—
			14. Die ausstehenden Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile betragen:			keine
			15. Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahre vermindert um			3 000.—
			16. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils			300.—
			17. Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil			500.—
			ab 30. April 1938			300.—

Aufwendungen	RM.	RM.	Erträge	RM.	RM.
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen		78 705.01	1. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen		164 799.82
2. Persönliche und sachliche Unkosten		60 881.76	2. Erträge aus Beteiligungen		651.60
3. Soziale Abgaben		2 089.65	3. Einnahmen aus Grundstücken		8 189.22
4. Steuern		5 240.42	4. Sonstige Vermögenserträge		5 092.30
5. Abschreibungen			5. Kursgewinne		20 054.50
a) auf Anlagevermögen			6. Außerordentliche Erträge		11 500.—
aa) Grundstücke	5 459.93 RM.				
bb) Einrichtung	3 107.27				
b) auf sonstige Aktiva	3 603.29	12 170.49			
6. Aufwendungen für Grundstücke:					
a) Steuern	4 926.32 RM.				
b) Sonstiges	23 077.99	28 004.31			
7. Sonstige Aufwendungen — Garantiegemeinschaft		835.—			
8. Reingewinn		22 360.90			
		210 287.54			210 287.54

Mitgliederbewegung im Jahre 1937

Bestand am 1. Januar 1937	719
neu eingetreten im Jahre 1937	34
	753
ausgeschieden im Jahre 1937	
durch Aufkündigung	33
durch Uebertragung	4
durch Ausschluß	4
durch Tod	14
	55
Bestand am 31. Dezember 1937	698 Mitglieder mit 1233 Geschäftsanteilen

Leer i. Ostfr., im März 1938.

Der Vorstand
Sommer Deenhuis

Bekanntmachung.

Sämtliche Rechnungen für Lieferungen an die Stadtverwaltung, an die Schulen und an die Betriebe für das Rechnungsjahr 1937 sind bis zum 20. März 1938 einzureichen. Später eingehende Rechnungen werden nicht bezahlt.
Leer, den 17. März 1938.

Der Bürgermeister. I. A.: Kollmann, Stadtoberinspektor.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. de Witt, Loga, Neuerweg 4.

Heu und Stroh zu verkaufen. W. Mann, Felsfelderfeld.

Gut erhalt. Rübenherd, Waschschrank (Mahagoni), Sekretär (Alteiche) sowie mehrere Fuder Kaff und Erbsenstroh zu verkaufen. Humbert, Charlottenwälder.

PALAST TIVOLI

THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Donnerstag Freitag + Sonntag Sonntag Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

Der Mustergatte

Heinz Rühmanns beste Rolle, in der er auf vielen großen Bühnen viele hundertmal mit sensationellem Erfolg aufgetreten ist, jetzt verfilmt.

In dieser Rolle übertrifft sich Deutschlands beliebtester Komiker. Donnerstags lernen Sie ihn von einer neuen Seite kennen.

Haupt-Darsteller: Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Hans Söhnker, Heli Finkenzeller, Werner Fuetterer

Rund um den Bodensee

Ufa-Wochen-Schau

Die gelbe Flagge

Albers - Abenteuer aus Leichtsinn, Liebe, Kameradschaft mit Tempo, Romantik, Gefahr zu Wasser, zu Lande und in der Luft! Olga Tschschowa, Dorothea Wieck, Gotthardt Portloff, Aribert Wäscher, Lisse Arno usw.

Die Jagd-Saison (Farben-Film)

In Nordafrika

Ufa-Wochen-Schau

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

Sonntag Jugendvorstellung Der Jäger von Fall

Teppiche

Läuferstoffe Gardinen Vorhänge

aus dem ganz großen neuen Frühjahrs-Angebot.

C. F. Reuter Söhne, Leer
Das alte gute Fachgeschäft.



Heute u. morgen wieder die billigen

Schellfische, 1/2 kg 15, o. R. 20 Pfg., Fischfilet 30 u. 35 Pfg., kl. Bratbringe 20 Pfg., große 15 Pfg., schöne Bratbringe 35 Pfg.

Ab 3 Uhr wieder herrliche Räucherwaren! Fisch-Klot, Leer, am Bahnhof, Telefon 2418.

Ein schönes Heim durch neue Gardinen

Unsere neu eingerichtete Gardinen-Abteilung zeigt Ihnen Meterware Raff. Stores, Spannstoffe, Fensterspitzen, Landhaus- und fertige Garnituren, neue schöne Muster Vorhangstoffe, Patentrollos Gardinenleisten

H. Brahms
Jheringsfehn

Vermischtes

Früh gedrohenes Roggenfutteritrob

hat abzugeben

H. Coerts, Logabirum.

Bruteier

weiße Leghorn, zu haben bei Hermann Klot, Leer, Heisfelderstraße 1. Fernr. 2261.

Empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, 1/2 kg 15 und 20 Pfg., Bratbringe 15 Pfg., Fischfil. 35 Pfg., Schollen, Stinte, ff. Goldbarschfilet, täglich frisch ger. Bückinge, Makr., Schellf., Rotbarsch, Seeaal, Fleckerlinge, Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.
Brabandt, Adolfs-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Sonnella Kamillen-Haaröl

verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen.

Zu haben in den Drogerien Joh. Lorenzen / Johs. Hafner

Sämereien

für die Landwirtschaft:

Weißklee Rotklee + Schwedenklee sämtliche Grassaaten, Seradella + Spörgel

Nur beste Ware und sehr preiswert

Weert Saathoff, Hesel.

Altgold

altes Silber (Silbergeld) kauft stets

Johs. Bahns, Leer Adolfs-Hitler-Straße Nr. 18 Uhren + Optik Ankaufsstelle Nr. II/38456

Heute, Freitag und Sonnabend prima lebendfr. 1-2 kg Schw. Kochschellf., 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., o. R. 20 Pfg., kl. Bratbr. 20 Pfg., Nordern. Bratbr. 30 Pfg., Butt 30 Pfg., Fischfilet 35 Pfg., Goldb. Filet, fr. ger. Fettbück., Schellfische, Makrelen, Goldbarsch, Kiel. Sprott., Heringsalat, Marinaden, Scheibenlachs.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2834

Kampf dem Verderb!

Gaathofer

nehme entgegen.
W. H. S. Mennenga Mühle Irbhove.

Wintertoblpflanzen

hat abzugeben
A. Ribben, Leer, Kl. Roßbergstr. 7

Bestellungen auf schwarzen und weißen Schellfische! Preiswerte Schellfische! Empf. ab heute nachm. 4 Uhr, Freitag u. Sonnabend in Ia Qual. pr. 10 Pfg. Norweger Küstenschellfisch, 1/2 kg 15 u. 20 Pfg., kopsf. 1/2 kg 20 Pfg., feinst. Fischfilet, 1/2 kg 35 Pfg., ff. Goldbarschfilet, Bratbr., kl. Bratbr., 1/2 kg 15 Pfg., fr. a. d. Rauch: ff. Räucherwar.
W. Stumpf, Würde, Tel. 2316

Aus großen Aufrieben wieder sehr schöne billige Äpfel, Blumenkohl, 3 St. von 1.-Mk. an, Rosenkohl, 1/2 kg 30 Pfg., Spinat, Salat, usw.

Loers Filiale Leer, Ad.-Hitler-Str. 13

Einmalige Bekanntmachung

Ein neuer, mit den modernsten Errungenschaften ausgestatteter Dauerwellen-Apparat ist eingetroffen.

Wir erwarten Sie meine Damen

Damenfriseursalon Reddingius

Leer, Hindenburgstraße 44

Die echten Mühlhans Kräuter-Tees

wirken ganz vorzüglich! Rheuma-Tee, Pak. Rmk. 1.- Nerven-Tee, Pak. Rmk. 1.- Nieren-Tee, Pak. Rmk. 1.-

Nur zu haben:

Kreuz-Drogerie

Fritz Aits

Leer, Ad.-Hitler-Str. Fernr. 2415

Drucksachen für Vereine

bestens bei D. H. Zops & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.

Baby-Wäsche, Bekleidung Kompl. Aussteuern in allen Preislagen. Geschenke in großer Auswahl
Ulrichs

Krieger-Kameradschaft Neermoor

Kameradschaftsabend

am Sonntag, dem 20. März 1938

Aufgang abends 7 Uhr

bei van Lengen. Es ladet ein der Kameradschaftsführer.

Familiennachrichten



Am 15. ds. Mts. verschied unser liebes treues Mitglied

Frau Johanne Gronewold

nach langem, schwerem Leiden. Wir werden unsere liebe Kameradin nicht vergessen!

Ortsgruppe Leer der NS-Frauenwerk und des Deutschen Frauenwerks.



Leer, den 16. März 1938.

Statt besonderer Anzeige!

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute nachmittag 4 Uhr, wohl vorbereitet durch die Sterbesakramente unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Kaufmann

Anton Kurp

in seinem 69. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Kurp, geb. Hoss.

Das feierliche Requiem findet am Freitag, dem 18., um 7 1/2 Uhr, die Beerdigung am Samstag, dem 19., um 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme hat uns wohlgetan. Wir danken dafür herzlichst.

Auguste Börner, geb. Runge

Agnes Börner

Luise Börner

Liesel Hartmann

Leer

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Anna Wicken

Kinder und Angehörige.

Leer, den 17. März 1938.

Zu verkaufen:

1 Saargarteppich 2x3 m,

1 Nähmaschine

Loga, Adolfs-Hitler-Straße 44.

Zu verkaufen 2 trächt. Schweine

E. Lambertus, Kolonialwaren

Bargerfehn.

Verkaufe eine gute, schwarze,

belegte

2-jähr. Stute

von „Egon“.

D. Ewen Ww., Jilsum.

Zu mieten gesucht

Zum 1. April

freundl. möbl. Zimmer

in gutem Hause, evtl. m. Pension, vor jüngeren Herrn gesucht.

Angebote mit Preis unt. 2 262 an die OIZ, Leer.

Zu vermieten

Zum 1. 4. oder 15. 4. d. J. eine

Untermwohnung

(ein Raum) an 1 bis 2 Personen

zu vermieten.

Leer, Kampstraße 28.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. April oder später

freundl., sauberes, kinderliebendes

Mädchen

von 17 bis 20 Jahren bei Ja-

milienanschluss und Gehalt.

Frau M. Reinke,

Molkerei Coltinghove.

Älteres Mädchen

für alleinlebende, alte Dame

Dame zum 1. April ds. Js. nach

W e e n e r gesucht.

Angebote unter 2 263 an die

OIZ, Leer.

Laufbursche

für sofort oder später gesucht.

Thomas Timers, Leer

Großhandlung.

Suche

mehrere landwirtschaffl.

Gehilfen und Gehilfinnen

für Butjadingerland, Amt

Wesermarck, gegen guten Lohn

und bitte umgeh. um Angebote.

B. Tamminga, Buhave,

Mühle G. Janßen, Oldbg. Land.